

UNSERE STIMME DEN KANDIDATEN DER NATIONALEN FRONT!

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE
FUWVO

26. JAHRGANG · BERLIN, 14. MAI 1974 · 0,50 MARK · 31 762

20

MAGDEBURGS TRIUMPH



Cheftrainer Heinz Krügel und Jürgen Sparwasser – ein Bild, das für sich spricht!

Foto:
Kronfeld

**Am Mittwoch: Erstes
EM-Finalspiel gegen
Ungarn in Dresden**

Die Nachwuchsauswahl (Unter 23) der DDR wird am Mittwoch in Dresden das erste von zwei Finalspielen der II. Europameisterschaft gegen Ungarn austragen. Mit einer guten spielerischen und kämpferischen Leistung schaltete unsere Vertretung in Lodz Polen aus; die bei dem 2 : 2 erzielten Auswärts-

treffer zählen laut Reglement bei Punkt- und Torgleichheit doppelt. Die Vertretung Ungarns bezwang im Rückspiel die UdSSR 2 : 0 (erster Vergleich 0 : 2) und behielt nach der Verlängerung im notwendig gewordenen Elfmeterschießen 4 : 3 die Oberhand. Lesen Sie dazu auch Seite 5.

Die neue Fussballwoche

Verantwortungsgefühl und Zuverlässigkeit im Beruf wie im Sport zählen zu den herausragenden Eigenschaften jenes jungen Mannes, der bei den Kommunalwahlen am Sonntag für die Gemeindevertretung Kleinmachnow kandidiert: Bernd Süßmann, 23 Jahre alt, von Beruf Mechaniker für Betrieb-, Maß-, Steuer- und Regeltechnik im VEB Geräte- und Regelwerke Tellow, Stammspieler des noch wie vor hart um den Klassenerhalt ringenden Potsdamer Bezirksligaverweiers Verwärts/Motor.

*

Das Wort Verantwortung ist für Bernd Süßmann absolut kein Fremdwort. Er übernimmt sie für zwölf Monate als Sekretär der FDJ-Gruppe "Ernst Thälmann" seines Betriebes, er trägt sie heute nach wie vor und in keinesfalls geringerem Maße als Brigadier. Überall erwarb er sich Wertschätzung aufgrund seines Fleißes, seiner niemals erlahmenden Initiative, seiner Hilfsbereitschaft. Über Erfolge spricht Bernd Süßmann nur ungern, aber gerade wenn sie würde man auf ihn aufmerksam und schenkte ihm schließlich das Vertrauen. Zum Beispiel:

● In Vorbereitung des X. Festivals erklärte sich die von ihm geleitete FDJ-Gruppe sechsmal in ununterbrochener Folge die Wandertage des Betriebes.

oder, um auf den sportlichen Sektor zurückzukommen:

● Unter seiner Regie und persönlichen Anleitung fanden im GRW bereits zahlreiche Fußballturniere statt, die regen Zuspruch hervorriefen, Begeisterung weckten und manchen Kollegen einbezogen, der sich das Geln kaum eut, die sich regelmäßig körperlich betätigt hatte.

zu recht also orientiert sein Bild an der Stirnseite des Betriebes als eines unter zahlreichen anderen darauf: ein Mann der Tat, des jugendlichen Elans, der unsere Sympathie genießt und dessen Kandidatur wir vorbehaltlos unterstützen!

*

Wer versteht wohl nicht, daß Bernd Süßmann in diesen Tagen immer wieder diese Frage durch den Kopf geht: Kann ich das Vertrauen auch rechtfertigen, mit dem Nutzen der Sache mit Erfolg engagieren? Er gestand es uns im Gespräch vorbehaltslos zu. Was vor allem bezeugt ihm, daß er bei den Wahlen und Sport, die Sportarbeit in der Gemeinde insgesamt. Meine Gedanken in diesem Zusammenhang: Die nächste Veranstaltung müßte in noch lockerer Form durchgeführt werden - das vor allem recht zur Mitarbeit, mit Mitmachen an!"

*

Bernd Süßmann steckt voller guter Ideen, die er - wie viele andere auch - umsetzen möchte und wird. So, wie der ehemalige bekannte Hallenser Oberligaspieler und heutige Mannschaftsleiter Klaus Hoffmann, der bereits zum dritten Mal für die Stadtverordnetenversammlung kandidiert, so wie die Spieler der Sektion Fußball der BSG Einheit Döllnitz, die uns in einem Brief davon unterrichteten, daß sie zu Ehren der 25. Jahrestage des Bestehens bei der Renovierung ihres Sportplatzes heimes leisten und es gegenwärtig als würdiges Wahllokal ausstatten.

Initiative, die für sich sprechen!

D. B.

Systematisch fördern

Ich finde, in den Gemeinschaften müßte entschieden stärker auf die Arbeit von Regelkenntnissen hingewirkt werden. Alle Sektionen verfügen doch über Schiedsrichter, die das übernehmen können. Zum einen erhöhen sich dann die Kenntnisse der Spieler, zum anderen finden sich ganz gewiß zahlreiche Jungen, die Interesse an der Schiedsrichtertätigkeit finden, hier größere Entwicklungsmöglichkeiten sehen. Und den Aktiven, die einmal Schiedsrichter werden sollen, kann es doch nicht schaden, wenn sie bereits wäh-

SO GEWINNEN WIR NEUE SCHIEDSRICHTER

rend ihrer Laufbahn als Spieler schon regelmäßig Bewegungen leisten, so auch mit dieser Aufgabe wachsen. Diese systematische Förderung ermöglicht es ihnen dann eines Tages, wenn sie ihre Laufbahn beenden, bei uns in absehbarer Zeit keine Schiedsrichterprobleme mehr.

Günter Schuster, Reichenhain

Ein dreifaches Bravo, 1. FCMI

Nun ist es Wirklichkeit. Mit dem 1. FC Magdeburg wurde erstmals eine Klubmannschaft unserer Republik Gewinner des Europapokals. Dafür gilt allen Beteiligten unser herzlichste Glückwunsch. Damit konnten auch die Magdeburger nachweisen, welchen Aufschwung unser Fußball in der jüngsten Zeit genommen hat. Nun gilt es, diesen erfolgreichen Weg weiterzugehen.

Peter Wengler, Greifswald

Erfolgreicher Nachwuchs

Ich habe das erste Europameisterschafts-Halbfinalspiel der Nachwuchsauswahlmannschaften zwischen der DDR und Polen in Zwickau gesehen. War ich seinerzeit von der Leistung unserer Vertretung ziemlich enttäuscht, so bin ich jetzt um so mehr erfreut, daß sie sich in der zweiten Begegnung in Lodz auf ihr wahres Können besonnen und den Einzug in das Endspiel geschafft hat. Das ist nach der erfolgreichen WM-Klassifikation unserer Nationalmannschaft ein weiterer schöner Erfolg für unseren Fußball und zeigt, daß



6. Dynamo Dresden 59:55 57:47
7. Stahl Riesa 59:57 59:53
8. FC Hansa Rostock 59:54 59:54
9. FC Karl-Marx-Stadt 87:89 50:54
10. FC Rot-Weiß Erfurt 72:70 49:55
11. Sachsendring Zwickau 70:61 45:55
12. Wisnuta Aue 59:57 39:45
13. Chemie Leipzig 53:56 39:74
14. Energie Cottbus 54:118 29:76

Klaus Richter, Pelkowitz/Kr. Ludkau

Maximal drei Punkte Vorsprung

In einer Satzung zur Junioren-Oberliga Saison 1973/74 in der fuwo Nr. 18 heißt es, daß es noch nie solch einen souveränen Titelführer gab wie diesmal den 1. FC Lok Leipzig, der acht Punkte Vorsprung heraussticht. Mit welchem "Polster" wurden denn bisher die Titel vergeben?

Wilfried Gebhardt, Leipzig

Der HFC Chemie (1968/69), 1. FC Magdeburg (1969/70) und FC Lok Leipzig (1970/71) und FC Hansa Rostock (1972/73) hatten jeweils drei Punkte Vorsprung. Dynamo Dresden sicherte sich 1971/72 lediglich durch das bessere Torverhältnis den Meistertitel.

Der "richtige" Horst Przißilla

Durch ein technisches Versehen ist in unserer vorangegangenen Ausgabe auf der Seite 16 ein falsches Foto veröffentlicht worden. Das abgebildete Bild zeigt leider nicht Horst Przißilla, den ersten Übungsleiter von Nationalmannschaftsschülermann Jürgen Croy, sondern Herbert Pacholski von Dynamo Gera, der in der Rubrik "Herz des Sports" (bezo 43/1972) veröffentlicht worden war. Wir möchten uns, insbesondere bei beiden Sportfreunden, für den Fehler entschuldigen und veröffentlichen heute den "richtigen" Horst Przißilla.

Wir mit unserer systematischen Arbeit, die in den Nachwuchsabteilungen der Klubs und Gemeinschaften geleistet wird, auf dem richtigen Wege sind.

Siegfried Hörtlein
Königs Wusterhausen

Wir wählen bis 9 Uhr

Wir Fußball-Schiedsrichter des Kreises Perleberg haben auf unserer letzten Versammlung ausführlich über die bevorstehenden Volkswahlen gesprochen und uns verpflichtet, mit unseren Familienangehörigen am 19. Mai bis 9 Uhr den Kandidaten der Nationalen Front unsere Stimme zu geben. Zahlreiche Sportfreunde von uns sind in ihren Wohnbezirken und Gemeinden als Wahlhelfer tätig.

Karl-Heinz Reichert, Breesa

Durchschnittspitzplätze von 2,3

Der FC Carl Zeiss Jena wurde in der Saison 1973/74 Pokalsieger und Vizemeister. Er hat damit im letzten Jahrzehnt eine imponierende Bilanz vorzuweisen. Die Thüringer belegten in der Meisterschaft folgende Ränge: 2, 2, 5, 1, 2, 1, 2, 1, 2, 2. Das ergibt eine Durchschnittspitzplätze von 2,3! Hinzu kommen vier Beteiligungen am Pokalendspiel, von denen zwei gewonnen werden konnten. Diese Zahlen sprechen für den FC Carl Zeiss Jena, der obendrein seit Jahren den Großteil der Spieler für unsere Nationalmannschaft stellt.

Walter Görtsch, Freiberg

1. FC Lok vor Jena

Eine gemeinsame Tabelle der Männer- und Junioren-Oberliga nach Abschluß der Saison 1973/74 hätte folgendes Aussehen:

1. 1. FC Lok Leipzig	116:61	72:32
2. FC Carl Zeiss Jena	95:63	66:38
3. FC Vorwärts Frankfurt	93	62:29
4. 1. FC Köln	92:67	62:42
5. BFC Dynamo	91:65	61:43

Foto: Kreuzzeitung

Geregelt Beziehungen DTSB-DSB

Kommission berät im Juni über Fußballvergleiche

In der vergangenen Woche wurden in der DDR-Hauptstadt Berlin vereinbarungsgemäß die Beratungen zwischen dem DTSB und dem DSB über die Regelung ihrer sportlichen Beziehungen fortgesetzt. Der Präsident des DTSB, Manfred Ewald, und der amtierende Präsident des DSB, Hans Gmelin, unterzeichneten das bereits am 20. März in Frankfurt/Main paraphierte Protokoll und bestätigten den von einer Kommission vorbereiteten Plan über die Durchführung von Sportveranstaltungen für das Jahr 1974. Die Kommission soll im Juni

eine zusätzliche Vergleiche, darunter auch im Fußball, erörtern. Die Delegationen vereinbarten, im Oktober dieses Jahres mit dem Ziel zusammenzukommen, den Stand der sportlichen Beziehungen und deren weitere Gestaltung im Jahre 1975 zu prüfen.

Präsident Manfred Ewald begrüßte namens des DTSB-Präsidiums die Regelung der Sportbeziehungen. Er unterstrich, daß durch den Prozeß der Entspannung in Europa und der sich anbahnenden Normalisierung günstige Bedingungen für die Vereinbarung entstanden. Manfred Ewald hob den internationalen Charakter der Beziehungen zwischen DTSB und DSB hervor und erklärte: Eine Voraussetzung für den Abschluß des Protokolls und des Planes war die während eines grundlegenden Gedanken- und Meinungsaustausches in mehreren Gesprächsrunden gezogene Schlussfolgerung, daß die

Beziehungen zwischen DTSB und DSB als Beziehungen zwischen voneinander unabhängigen und souveränen Sportorganisationen nur entsprechend den Bestimmungen und Gepflogenheiten der IOC und der internationalen Sportorganisationen und, was Berlin (West) betrifft, auch in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Vierseitigen Abkommens vom 3. September 1971 geregelt werden können." Der DTSB, fügte Manfred Ewald hinzu, betrachtete Protokoll und Plan als gegenseitig geeigneten und möglichen Schritt sowie als läßliche Voraussetzung für die Entwicklung sachlicher Beziehungen.

Der amtierende DSB-Präsident Hans Gmelin bezeichnete die Übereinkunft als eine Regelung im Sinne der internationalen Verständigung, die ein neues Verhältnis in den Beziehungen der zwei Sportorganisationen schaffe.



Jubei um den 1. FC Magdeburg nach seinem Rotterdamer Triumph im Finale des Europapokals der Cupstieger: Herzliche Glückwünsche gehen an die Offiziellen und Spieler des neuen Meisters. Siehend von links erkennen wir Dr. Eckhardt, Assistententrainer, Konzack, Stellvertretender Klubvorsitzender Behne, Meves, Abraham, Kapitän Zapf, Sequin, Cheftrainer Krügel, Sparwasser, Enge (rechts von ihm ein Platzordner), Heine, Knieland von links Ohm, Gaube, Raugust, Hoffmann, Schulte, Tyll, Pommerenke und Hermann.

Foto: Kronfeld

MAGDEBURGS TRIUMPH

Nach dem herzlichen Empfang auf dem Zentralf Flughafen Berlin-Schönefeld warteten in Magdeburg Tausende begeisterte Anhänger auf den Europapokal-Sieger • Nun die WM-Endrunde im Blickpunkt der Spieler

„Erst die Müdigkeit des Spieles in den Gliedern, nun werden wir auch langsam empfangsmüde“, schmunzelte Mannschaftskapitän Manfred Zapf. „Denn auch das Feiern will gelernt sein.“

Den ersten „Bahnhof“ hatte es für die Magdeburger schon nach der Landung auf dem Zentralf Flughafen Berlin-Schönefeld gegeben, als sie vom DTSB-Vizepräsidenten Franz Rydz im Namen des DTSB-Präsidenten Manfred Ewald begrüßt wurden.

Nach kurzem Aufenthalt war der 1. FCM weitergerast. „Was uns in Magdeburg erwartete, war einfach unbeschreiblich. Der Alte Markt war schwarz von Anhängern, darüber ein blau-weißes Fahnenmeer. Es wird uns unvergessen bleiben“, erzählte der Senior der Mannschaft, Wolfgang Abraham.

Tausende waren auf dem Marktplatz gekommen, um den ersten Europapokalsieger der DDR zu begrüßen. Der 1. Sekretär der SED-

Bezirksleitung, Genosse Alois Piskil, Mitglied des Zentralkomitees, würdigte den Erfolg der Mannschaft in seiner Begrüßungsrede. Manfred Zapf und Ulrich Schulze, der den Silberpokal in Verwahrung genommen hatte, mußten den Siegercup immer wieder hochhalten. Ganz Magdeburg feierte seinen Sieger. „Ich glaube, es gab keinen, der von dieser Anteilnahme nicht gerührt war. Es ist uns zugleich auch Verpflichtung für die kommende Zeit“, meinte Günter Behne, der stellvertretende Klubvorsitzende des 1. FCM.

Einen Tag später waren die Spieler und ihre Frauen, ehemalige Aktive, Vertreter des Trägerbetriebes SKET sowie verdienstvolle Funktionäre in fröhlicher Runde versammelt. Genosse Alois Piskil erinnerte in seiner Ansprache noch einmal an die Entwicklung des 1. FC Magdeburg. „Nun müssen wir den erfolgreich begonnenen Weg fortsetzen und uns dieses Pokals würdig erweisen“, warf er einen Blick voraus.

„Dieser Pokaltriumpf markiert eine sehr erfolgreiche Etappe ab. Jetzt gilt unser Augenmerk der Weltmeisterschaft. Ich hoffe, daß unsere Aktiven, die nominiert werden, ähnlich gute Leistungen bei der Endrunde wie in Rotterdam bringen“, wünschte sich Klubvorsitzender Herbert Groth.

So welten die Gedanken auch in Schweden bei der Nationalmannschaft. „Das Feiern können wir nach der Weltmeisterschaft noch nachholen. Vielleicht gibt es dann noch einen Grund mehr“, zeigte sich Hannelore Seguin optimistisch. Der Sieg im Europapokal hat allen das Selbstvertrauen enorm gestärkt. Im nächsten Jahr wird es der 1. FCM im Landesmeisterwettbewerb ab zu brauchen. „Wir wissen, daß dann alles auf uns schaut. Unseren Europapokalsieg und auch den Meistertitel wollen wir dann bestätigen“, nannte Ulrich Schulze wichtige Aufgaben der nächsten Saison. J. N.

Glückwunschtelegramm Erich Honeckers

Liebe Sportfreunde!

Mit bewundernswertem Kampfgeist, hoher taktischer Disziplin und gewachsenem sportlichem Können haben Sie den Europapokal der Pokalsieger errungen und vielen Fußballfreunden der Deutschen Demokratischen Republik große Freude bereitet. Ich beglückwünsche Sie sehr herzlich zu dieser hervorragenden Leistung und wünsche Ihnen auch weiterhin den besten Erfolg.

Erich Honecker, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Willi Stoph, der Vorsitzende des Ministerrates der DDR, Horst Sindermann, der Präsident des DTSB, Manfred Ewald, und der Staatssekretär für Körperkultur und Sport, Prof. Dr. Günter Erhardt, übersandten ebenfalls in herzlichsten Worten gehaltene Glückwunschtelegramme.

Vertrauen schenken und rechtfertigen

Sie haben viele Gemeinsamkeiten: Lothar Hause, Andreas Roth, Gert Brauer, Michael Mischinger und Eckhard Kreuzter (auf unserem Bild von links nach rechts) sind achtzehn Jahre alt, spielen seit etwa einem Jahrzehnt Fußball, haben sich durch Trainingsleid und beständige gute Leistungen einen Platz in der Juniorenschau unserer Republik gesichert, mit der sie sich auf das diesjährige UEFA-Turnier in Schweden vorbereiten. Bis auf Lothar Hause („Bei mir platzte der Knoten erst etwas später“), trafen sie sich erstmals 1969 beim Schüler-B-Turnier der DFV-Spartakiade in Limbach-Oberfrohna. „Weißt du noch, wie wir eben im Elfmeterschießen auf den zweiten Platz verwiesen haben?“ fragte der Leipziger Roth den Rostocker Mischinger. „Nun gebt man so an“, sagte der Brauer ein. „Wir waren seinerzeit mit dem dritten Rang zufrieden, um dann ein Jahr darauf bei der zentralen Spartakiade in Berlin mit der German-Schülerauswahl Gold zu holen.“

So ist jeder dieser fünf Jungen seinen Weg gegangen, der ihn schließlich in unsere Juniorenschau führte. Hause, Roth und Kreuzter waren bereits im Vorjahr dabei, als unsere Vertretung beim UEFA-Turnier in Italien den zweiten Platz belegte. Hause, Brauer und Mischinger können schon auf Einsätze im Oberligakollektiv ihres Klubs verweisen. „Im nächsten Jahr wollen wir uns dort alle einen Platz erkämpfen“, nannten alle übereinstimmend ihr Ziel.

Von diesen fünf sind lediglich Mischinger und Roth in der Stadt geboren, in der sie heute für den FC Hansa Rostock bzw. 1. FC Lok Leipzig spielen. Lothar Hause begann 1966 bei der TSG Lübbenau. Durch sein Können machte der



Stimme geben, dann ist das zum einen der Dank für die bisherige erfolgreiche Entwicklung unserer Republik, durch die jedem von uns solche ein erfreulicher Werdegang ermöglicht wurde, und zugleich eine Garantie dafür, daß auf diesem zu jungsträchtigen Weg weiter vorangeschritten werden kann“, betonten alle fünf.

„In meinem Wahlkreis steht der Frankfurter Oberbürgermeister Fritz Krause auf der Kandidatenliste. Er hat sich auch in unserem Klub auf einen Wählerforum vorgestellt, von dem alle Beteiligten sehr angetan waren“, bemerkte Schlußmann Kreuzter.

„Zu den Kandidaten, denen ich in Rostock mein Vertrauen schenke, gehört auch Ernst Timm, der 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung“, sagte Michael Mischinger. „So wie die zu wählenden Abgeordneten Vorbilder im gesellschaftlichen Leben sind, so wollen wir auch als Fußballer und im Beruf Vorbilder sein.“

Fünf Jungen aus unserer Juniorenschau, die denen nun auch als Jungwähler Vertrauen geschenkt wird. Sie werden sich dessen würdig erweisen – heute und in Zukunft! m. b.



Hansa souverän – HFC Chemie nach Elfmeterschießen

Im Finale des FDI-Pokals für Jugendmannschaften stehen sich am Sonntagab 15 Uhr in Halle der HFC Chemie und der FC Hansa Rostock gegenüber. Während die Ostseestädter in der Vorrundrunde zu einem eintündigen 1:1-Sieg über Titelverteidiger Dynamo Dresden gelangten, stand der hallesche Erfolg über den 1. FC Magdeburg lange auf des Messers Schneide. Das Elfmeterduell nach der Verlängerung gab schließlich mit 4:3 den Ausschlag.

● **Dynamo Dresden – FC Hansa Rostock 1:4 (1:1)**
Treffler: 1:1 Zinke (7), 1:1 Heine (32), 1:2 Jahros (57), 1:3 Krause (64), 1:4 Hanke (77).

In der Körperprobe hatten die Dresdner im Berliner Sportforum ihrem Kontrahenten aus Rostock einiges voraus, doch am Ende dominierten die kämpferisch stärkeren Ostsee-Städter klar mit 4:1. Besonders der ersetzte Hanke, der selbst zwei Treffer erzielte und das 2:1 vorbereitete hatte, stach die zu drucklosen Dresdner Sturmpläne klar aus. Dynamo konnte zwar besonders vor der Halbzeit einige gelungene Kombinationen im Mittelfeld zeigen, doch zu mehr als zum 1:1-Ausgleich reichte es nicht.

● **1. FC Magdeburg – HFC Chemie 0:0 n. V., 3:4** Im Elfmeterschießen erzielte Thierbach (M) verschossen, Horlbohe (H) verschossen; Nix (M) 1:1, Krawinkel (H) verschossen, Bading (M) verschossen, Broz (H) 1:1; Vieh (M) 2:1, Goldstein (H) 3:2. Weniger (M) 3:2, Nachweis (H) 3:3, Stabmann (M) verschossen, Thierbach (H) 3:4.

Für die spielerisch besten Szenen der Geierer Partie sorgten beide Halbfinalisten in der ersten Halbzeit. Die klarsten Torgelegenheiten vergaben Wawrymnik (52) und Müller (37) für die Halleser. „So müde wir beim Elfmeterschießen noch bange“, meinte HFC-Trainer Bartels. In der Verlängerung fehlte beiden Vertretungen einfach die Kraft, um nach der Entscheidung herbeizuführen. Thierbach vergab die letzte Gelegenheit zum alles entscheidenden Treffer (95). Diesen Fehler machte er jedoch beim sechsten Elfmeter wieder gut.

Stenogramme

Im Viertelfinale des „Junge Welt“-Pokalwettkampfs der Junioren kommt es am Sonntag, 19. Mai, 14.00 Uhr, zu folgenden Begegnungen: Stahl Eisenhüttenstadt – Stahl Riesa, Lok Stendal – FC Hansa Rostock (Pokalverteidiger), Chemie Leipzig gegen BFC Dynamo, 1. FC Lok Leipzig II – 1. FC Magdeburg, FC Vorwärts Frankfurt (Oder) – Energie Cottbus, Dynamo Dresden – Sachsenring Zwickau, Motor Werra Plauen gegen 1. FC Lok Leipzig, FC Rot-Weiß Erfurt – Wismut Aue.

Eine von 1700

Einen Fußballküller besonderer Art erlebe am Mittwochnachmittag das Greifswalder Volksparkstadion. Als erster Höhepunkt in der anlässlich des 25. Jahrestages unserer Republik gestarteten FDJ-Aktion „Wer schlägt die Fußball-Juniorenschau der DDR?“ werden dem Kreis der bisher mehr als 1700 an dieser Massensportaktion beteiligten Mannschaften eine Vertretung ausgelost worden. Und nun ständen sich vor etwa 1200 Zuschauern die EM der FDJ-Grundorganisation des Kernkraftwerks Nord Greifswald und die Juniorenschau gegenüber.

Am Ende dieser kurzweiligen Begegnung hieß es 4:1 für die Juniorenschau. „Die Abwehr war unser stärkster Mannschaftsteil. Sie verhinderte eine höhere Niederlage“, meinte Übungsleiter Niebu von KKW Nord Greifswald, der sich für die Gaststube zur Verfügung gestellt hatte.

„Das Ergebnis spielt eine untergeordnete Rolle“, betonte Juniorenschaukapitän Lothar Hause. „Hauptsache ist, diese Aktion bringt Schwung in das sportliche Leben vieler FDJ-Gruppen. Die heutige Begegnung war unser FDJ-Auftrag im Rahmen der Aktion „Sinn DDR 25“.“

ANDREAS GOTZE

Karl-Marx-Städter zweimal gestrauchelt

Die Qualifikationsrunde für die diesjährige V. DFV-Spartakiade ist bis auf die Jugend-Begegnung Halle gegen Schwerin abgeschlossen. Folgende Mannschaften stehen fest;

Schüler A: Cottbus (1:2, 3:0 gegen Erfurt), Leipzig (3:1, 1:2 gegen Dresden), Halle (0:2, 4:1 gegen Neubrandenburg), Frankfurt/Oder (2:2, 1:1 gegen Karl-Marx-Stadt/das Auswärtor entschieden), Gera (0:1, 4:2 gegen Suh), Magdeburg (3:1, 1:0 gegen Schwerin), Rostock (4:0, 7:0 gegen Potsdam).

Jugend: Rostock (2:0, 3:1 gegen Magdeburg), Erfurt (1:0, 2:1 gegen Karl-Marx-Stadt), Gera (2:1, 2:0 gegen Suh), Frankfurt/Oder (0:1, 7:3 gegen Neubrandenburg, Leipzig (3:2, 5:1 gegen Cottbus), Dresden (2:1, 4:2 gegen Potsdam). Das erste Treffen zwischen Halle und Schwerin entschieden die Gastgeber mit 5:0 (Rückspiel am 25. Mai).

Berlin als jeweiliger Pokalverteidiger ist in beiden Altersstufen automatisch für die Endrunde qualifiziert, die vom 21. bis 27. Juli in Wittenberge (Schüler A) bzw. vom 16. bis 21. Juli in Rostock stattfindet.

Das Schüler-B-Turnier bestritten alle fünfzehn Bezirksauswahlmannschaften vom 25. Juli bis 11. August im zentralen Pionierlager Limbach-Oberfrohna.

176 Jungen kamen

War das kürzlich ein Gewimmel auf den Plätzen des Rostocker Ostseestadions. Die Nachwuchsstellung des FC Hansa hatte zu einem der nun schon traditionellen Spielnachmittage alle fußballinteressierten Jungen eingeladen, die nach dem 1. Juni 1964 geboren sind und noch keiner Sportgemeinschaft angehören. 176 Jungen – vielfach in Begleitung der Eltern – kamen mit Sportzeug und Turnschuhen, um unter der Anleitung einiger Oberligaspieler und heutiger Übungsleiter ihr Talent zu beweisen. „Die hohe Teilnehmerzahl zeigt, wie groß das Interesse ist, um daß wir mit unseren Spielnachmittagen auf den richtigen Weg sind“, erklärte der stellvertretende Klubvorsitzende Rolf Kellermann.

Die jetzt als Übungsleiter im Nachwuchsbereich tätigen ehemaligen Oberligaspieler Rump, Seehaus, Drews, Hergesell und Pöschel sowie die Sportfreunde Albrecht, Dorbritz, Moschke und Kellermann hatten alle Hände voll zu tun, um die große Schar der hellauf begeisterten Buben zu überblicken und die Veranlagtesten herauszusuchen.

Die Namen von vierzig Jungen wurden von den Hansa-Verantwortlichen notiert. Alle anderen und außerdem bestimmt noch weitere Interessenten treffen sich in vierzehn Tagen zum nächsten Spielnachmittage.

UWE PÖNIG

Vom Wert des Konterspiels

Eine fast perfekte Abstimmung in der Abwehr war Grundlage des 2:2 in Lodz

Gerd Kische, der Rostocker Rechtsverteidiger, war nach dem Schlüßpfändgespräch wie selten. „Das Resultat gibt uns recht. So kann man auf fremden Plätzen aufspielen“, freute sich der Blondschopf vom FC Hansa. Und Libero Dörner ergänzte: „Unsere Konter trafen, wir besaßen sogar vor der Pause Möglichkeiten, einen klaren Sieg zu erzielen“, meinte der Deckungsorganisator von Dynamo Dresden.

Aus einer sicheren Abwehr heraus den Angriff suchen – diese Devise hatte Trainer Werner Wolf, der in Abwesenheit von Kurt Holke am Regiepost saß, seinen Schützlingen mit auf den Weg gegeben. Wie die Mannschaft die taktische Vorgabe in die Tat umzusetzen, benötigte selbst den in der EM Ausgeschiedenen Respekt ab. „Die DDR-Elf hat auf klassische Weise in Lodz ein praktiziert, was wir eine Woche zuvor in Zwickau taten“, kommentierte Polens Trainer Andrzej Strzeliu.

Die reibungslosen Ineinandergrifen aller Mannschaftsteile lag die Stärke unserer Elf im Hexenkessel von Lodz. Die festgefügte Verteidigerreihe (Kische neutralisierte die Wirkung von Karas, Krebs ließ dem kreuzförmigen Kopka wenig Raum, Sekora beschattete erfolgreich den Pfeilschnellen Stos) blieb selbst in der Phase des aussetzenden polnischen Powerplay Herr der Situation operierte überlegt und niemals fassungslos. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß Kusto vor dem Aufschreien von 1:1 konnt, aber ziemlich unbedrängt durchfiel, Kopka in einer unübersichtlichen Situation zum Kopfstoß ansetzte und das 2:2 erzielte. Die Akteure im Mittelfeld spielten variabel (ein vollen Wechsel zwischen Angriff und Abwehr), bedienten Heidler und Richter (donach Kotte) mit wertvollen Fäßen, rückten schnell nach oder übernahmen die Sicherung in unserem Drittel, wenn zum Beispiel die Außenverteidiger in die Spitze stießen. „Es war goldrichtig, Polens Stürmer rechtzeitig zum Duell zu stellen. Daher mußten sie wohl oder übel die Flanken hoch schlagen“, kommentierte Werner Wolf.

Die Tempeschärfe unserer Aktionen ließ die Hoffnungen des Gastgeber auf den Einzug in das Finale schließlich auf ein Minimum herabsinken. Jene Bewegungsfreudigkeit, jenes Mitschnelle Erfolge in günstigen Situationen wünscht man Jungen um Mannschaftskapitän Hans-Jürgen Dörner auch im Finale gegen Ungarn!

O. S.

Die Endspielpaarung der II. Europameisterschaft des Nachwuchses ist perfekt! Die DDR erreichte mit dem 2:2 von Lodz dank der auswärts erzielten Tore das Finale, Ungarn bezwang am Dienstag vergangener Woche die UdSSR mit 2:0 und war nach der Verlängerung im Elfmeterschießen die

erfolgreichere Mannschaft (4:3). Am Mittwoch in Dresden begegnen sich beide Kontrahenten im ersten Endspiel-Treffen, das vom französischen Schiedsrichter Kitabidjan geleitet wird. Der Termin des zweiten Vergleiches steht noch nicht fest. Als Unparteiischer fungiert in Ungarn der Österreicher Schiller.

In der Stunde der Bewährung war unsere Elf am Ball

Von Otto Schaefer

2. Halbfinalspiel des Nachwuchseuropameisterschaft (Luz 23): Polen-DDR 2:2 (1:1)

Polen (rot-weiß): Mowlik (Legia Warschau), Wieszorek (Gornik Zabrze), Wyrobek (Ruch Chorzow), Sobocinski (ROW Rybnik), Zmuda (Gwardia Warschau), Drodzowski (LKS Lodz), ab 26. Halbs, ab 77. Ozaga (beide Stomorzelt Bytom), Kasalite (LKS Lodz), Kmieniuk, Kusto, Kapka (alle Wista Krakow), Karas (Stal Mielec) – (im 1-3-3-3); Trainer: Strzeliu.
DDR (weiß-blau): Boden, Dörner (beide Dynamo Dresden), Kische (FC Hansa Rostock), Krebs (FC Rot-Weiß Erfurt), Seewitz (beide Dynamo Dresden), Terletzki (BFC Dynamo), Meißel (1. FC Lok Leipzig), ab 81. J. Müller (FC Karl-Marx-Stadt), Heidler, Richter, ab 82. Kotte (alle Dynamo Dresden) – (im 1-3-4-2-1); Trainer: Wolf.
Schiedsrichterkollektiv: Jelinek, Princ, Zivny (alle CSSR); Zuschauer: 48 000 am vergangenen Mittwoch unter Flutlicht im LKS-Stadion, Lodz; Torfolge: 0:1 Terletzki (81, 1:1 Kiste (86), 1:2 Wyrobek (81, Eigentor), 2:2 Kapka (88).

Im befreundeten Nachbarland Polen erweisen die Zuschauer auf ihre Art dem Überlegenen die Reverenz: Sie brennen auf den Traversen Zeitungen ab, wollen damit die Flamme der Begeisterung auf die Aktiven übertragen. In der Textilarbeiterstadt Lodz war es am Mittwoch nicht anders. Doch der feurige Beifall galt

nicht dem eigenen Team, sondern dem Gast aus der DDR. Ryszard Kosinski, Mannschaftsleiter der talentierten polnischen Nachwuchselite, die im Halbfinale der EM zwar unbesiegt, aber geschlagen auf der Strecke blieb, gehörte zu den ersten Gratulanten. „Ihre Vertretung zieht völlig verdient ins Endspiel ein. Das schnelle Spiel imponierte mir“, sagte er beim Abgang in die Kabinen.

Das von beiden Kollektiven angeglichene Tempo, der kluge Wechsel zwischen dessen Orientierung und Drosselung, ließen an dem kühlen Abend von Lodz niemals Langeweile aufkommen. „Uns ist es gelungen, den Angriffsschwung des Gastgeber einzudämmen und eine wirklich gute Mannschaft aus dem Rennen zu werfen“, sagte der überglückliche Trainer Werner Wolf nach dem Schlüßpfänd nicht immer überzeugend amtierenden Unparteiischen Jelinek. Im Gegensatz zum Zwickauer Vergleich übernahm unsere Vertretung energisch das Kommando, gönnte den Einheimischen keine Verschnaufpausen. Terletzki markierte nach einer Freistoßabgabe Häfners aus 25 Metern Entfernung das 1:0 für unsere Farben, sorgte damit für einen psy-

chologischen Vorlauf, den wir nach der verpaten Partie eine Woche zuvor auch bitter nötig hatten. „Dieses Tor gab uns Auftrieb“, stärkte das Selbstvertrauen“, meinte der Schütze. Selbst der Ausgleich schockierte die Jungen am Ende der Partie nicht. Er weckte vielmehr ihren Ehrgeiz, und Heiders Eingabe von der rechten Seite „mit Hilfe“ des polnischen Verteidigers Wyrobek zum 2:1 beendete ihn. „Der Ball kam so scharf, daß er mir vom Kopf ins Net sprang“, ärgerte sich Wyrobek.

Der Gastgeber verstärkte danach seine bislang gezeigten Bemühungen, das Geschehen zu bestimmen. Aber die in der ersten Halbzeit wirkungsvoll demonstrierten Flachpässe wichen zunehmend hohen Eingaben, die „für uns kaum ein Problem darstellten“, vor Stoppker Krebs beendete. „Meine Mannschaft spielte nach dem Wechsel zu nervös, schlug die Welle meist nur in die Mitte. Damit konnten wir die DDR-Abwehr jedoch nicht überwinden“, kommentierte Polens Trainer Andrzej Strzeliu. Zweifelslos bedeutete das frühe 2:1 für die DDR-Mannschaft, die operierte voller Homogenität, mit unerhörten Willensqualitäten.“ Selbst in bedrohlichsten Situationen war sie nicht zu erschüttern, konnte allerdings diese Schwächen nicht überspielen: 1. Das Ausnutzen der Chancen läßt nach wie vor zahlreiche Wünsche offen. Helm und Moldt vergaben in günstigen Positionen (25, 38). 2. Die Deckungsarbeit am Gegner, das rechtzeitige Einengen seines Aktionsradius muß mehr Konsequenz aufweisen! 3. Attacken aus der Lauerstellung erfordern mehr Übersicht und Einfälle.

In der Stunde der Bewährung war unsere Elf am Ball, bewies seine Steigerungsfähigkeit binnen kurzer Zeit, erreichte erstmals das Finale einer Nachwuchs-Europameisterschaft. Der Kontrahent, zuvor Zuversicht in dieses Treffen gegangene, mußte der stabilen Leistung des anderen Tribut zollen. Lodz setzte Maßstäbe für die Endspiele!

So erreichten sie das Endspiel

UNGARN
● Vorrunde (Gruppe 2): Jugoslawien 4:0, 0:1, Ungarn gegen Griechenland 2:0; 3:2. Tabellenendstand: Ungarn (4:2 Punkte), 4:2 Punkte, Jugoslawien (3:2), Griechenland (4:0, 2:0).
● Viertelfinale: Niederlande-Ungarn 2:1, 1:2.
● Halbfinale: UdSSR-Ungarn 2:0, 0:2 (3:4 im Elfmeterschießen).

DDR
● Vorrunde (Gruppe 1): Albanien gegen Estland 1:0, 1:0, 1:0. Tabellenendstand: DDR (10:2 Tore, 4:2 Punkte), Rumänien (5:2), Albanien (3:2), Estland (1:2).
● Viertelfinale: Italien-DDR 0:1, 1:1.
● Halbfinale: DDR-Polen 0:0, 2:2.



Bewahrte im Hexenkessel von Lodz kühlen Kopf: Torsther Boden. Foto: Poser

Dunai, Toth überragend

Ungarn machte 0:2-Rückstand weit, siegte nach der Verlängerung im Elfmeterschießen mit 4:3 gegen die UdSSR

Von Dező Vad, Budapest

Nach der 0:2-Niederlage von Charkow wurde die ungarische Nachwuchsauswahl völlig umgestellt, erhielt mit einigen Jungen um Mannschaftskapitän Hans-Jürgen Dörner auch im Finale gegen Ungarn!

Kazinbarcika nicht nur besser, sondern hielt auch in konditionellen Belangen mit. Verbandskapitän Rudolf Flövisky kommentierte: „Endlich ein Erfolg für unseren Fußball. Ich freue mich besonders darüber, daß die aufgebotenen Akteure mit Leidenschaft und Hingabe um den Einzug in das Finale kämpften.“ Im Mittelfeld überragte das Duo Dunai-Toth, beide dirigierten die Aktionen, und Toth bewies auch im anschließenden Elfmeterduell Nervenstärke.

Ein Einzelkritik ist im Zusammenhang mit diesem Treffen wirklich interessant. Meszaros reitete zweimal in großem Stil, Toth als Außenverteidiger hatte viel für die Offensive, Harsanyi kämpfte aufopferungsvoll. Hor-

vath wirkte in der Abwehr wie ein Freilock, Vepi schaltete den besten sowjetischen Stürmer Kipiani gänzlich aus, und Dunai erwieb sich als echter Kapellmeister der Mannschaft. Toth spielte nach der Pause fehlgras, Fekete war in seinem Elan nicht aufzuhalten.

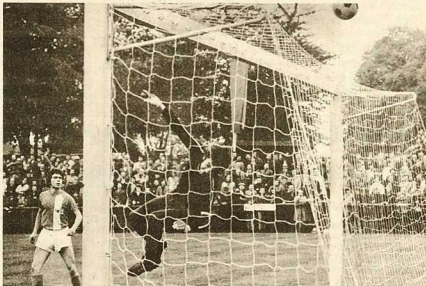
Das war Ungarns Besetzung: Meszaros, Toth (beide Vasas Budapest), Harsanyi, Horvath (beide Dozza Ujpest), Kozs (Dozza Ujpest), Dunai III, Toth, Fekete (alle Dozza Ujpest), Kis (MTK Budapest), Nagy (Dozza Ujpest), ab 65. Penzes (Vasas Győr), Becsei (MTK Budapest).
Schiedsrichter: Schdanow (Bulgarien); Zuschauer: 15 000; Torfolge: 1:0 Fekete (66), 2:0 Penzes (85); Treffer im Elfmeterschießen: Becsei, Horvath, Harsanyi und Toth für Ungarn, Andriew, Burjak, Schenkow für die UdSSR.

Um den Aufstieg in die höchste Spielklasse

Der 1. FC Union in Böhlen geschlagen: 2 : 1 - Erfolg von Vorwärts Stralsund bei Wismut Gera. Zwei Ergebnisse, die keinesfalls programmgemäß kommen, jedoch diese Schlußfolgerung zulassen: Das Geschehen im Kampf um den Oberliga-Aufstieg wird nach Lage der Dinge noch hochinteressante Formen annehmen. Und wer dem HFC Chemie sowie den Männern aus der Berliner Wuhlbede zutraute, auf Anhieb die Rückkehr in unsere höchste Spielklasse zu schaffen, muß sich nun endgültig dahingehend belehren lassen: Außenseiler wie Stralsund und Böhlen „mischen“ voll mit. Auch Wismut Gera, bereits kann im Hintertreffen liegend, kann den Ausgang noch maßgeblich beeinflussen!

Der Tabellenstand

1. FC Union Berlin	3	2	-	1	413	412
1. Vorwärts Stralsund	2	1	-	1	212	211
2. Chemie Böhlen	2	1	-	2	213	211
4. HFC Chemie	2	-	1	1	113	111
5. Wismut Gera	2	-	1	2	113	112



In Böhlen beim Prüfung, als ihm lieb sein konnte: Unionsschlümann Wehl, der den Ball hier im Flug über die Latte lenkt. Links der junge Mückel. Foto: Lashmann

Chemies Spielweise wesentlich „giftiger“

Von Dieter Buchspeiß

Chemie Böhlen - 1. FC Union Berlin 1 : 0 (0 : 0)

Chemie (grün): Bott, Zanirato, WelwarSKI, Müller (ab 74. Stiefen), Kunath, Gerke, Friedel, Riedel, Guaschi, Dobmaier, Reimer (ab 74. Bukewitz) - (im 1-2-4-3-0-2-Schema).

1. FC Union (weiß-rot): Weß, Felsch, Mückel (ab 74. Röpcke), Weber, Papias, Kempe, Echler (ab 86. Lotth), Heine, Wender, Jakob, Klausch - (im 1-3-4-3-0-2-Schema). Trainer: Prüffe.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen/Bielefeld), Bode (Frankfurt), (A. Riedel), Zuschauer: 4000; Torschütze: 1 : 0 Riedel (76).

Der erste Getreffeiner in der laufenden Aufstiegsrunde war für den 1. FC Union gleichbedeutend mit dem ersten Niederlage, die Trainer Ulrich nicht wie gewohnt kommentierte. „Offenbar wurde der Gegner von einigen Akteuren meiner Elf unterlassen. Einsatz- und Laufbereitschaft lagen erheblich unter dem Limit der beiden gewonnenen Vergleiche mit Halle und Gera.“ Eine Feststellung, die auf die insgesamt mäßige Leistung der Berliner verweist! Als Riedel in der 78. Minute nach einem kurz abgewehrten Eckball das Leder erwischt und in die lange Ecke hob, herrschte Fassungslosigkeit bei Torhüter Weiß und seinen Vorderleuten. „Niemand sicherte auf der Linie – das kam dem Schützen entgegen“,

urteilte der Union-Schlümann enttäuscht beim Abgang. Die Wuhlbeder hatten eine Niederlage hinnehmen müssen, gegen die sie sich im Verlauf der 90 Minuten viel zu wenig aufbauten!

Ungeachtet dessen, daß mit Jührsch, Sigusch, Pera und Voigt wichtige und zugleich spielgestaltende Stamm-

Ansetzungen

Am 18. Mai 1974, 15 Uhr:
HFC Chemie – Wismut Gera
Vorwärts Stralsund – Chemie Böhlen
Spielref: 1. FC Union Berlin

kräfte fehlten – eine größere spielerische Ausstrahlung wäre mit der Sonnabend-Formation unter allen Umständen zu erreichen gewesen! Daß Union von vornherein darauf verzichtete, das Tempo zu bestimmen, überraschte sicherlich nicht. Doch warum wurde im Mittelfeld die Initiative aus der Hand gegeben, viel zu selten einmal versucht, den fast ständig in der Offensive legenden Gastgeber mit Konterangriffen in Gefahr zu bringen? Das war des Guten zuviel, was die Berliner an-

staltigere Spielweise und an ganzen Serien unproduktiver Kurzpässe demonstrierten. Von einer selbstbewußten Haltung weit und breit keine Spur!

Beim hochverdienten Remis in Gera schon erstaunlich frisch und unbekümmert wirkend, ließ Chemie auch diesmal Willensqualitäten, hohe Einsatzbereitschaft und einen bis zur letzten Minute anhaltenden Drang erkennen. Damit rechtfertigten die Schützlinge von Dieter Sommer ihren knappen Sieg schließlich auch. Wer konnte es ihnen wohl verbieten, daß sie respektvoll begannen, sich zunächst nur selten über ihre Angriffsstippen (Quaschi) wie gewünscht in Szene zu setzen verstanden? Doch mit fortschreitender Zeit gewannen die Aktionen an Wucht und Klarheit, wurden vor allem über den ständig nach vorn stoßenden Kunath sowie über Friedel zahlreiche Kombinationen inszeniert, die Union Deckung zu höchster Aufmerksamkeit zwangen. „Was wir im ersten Abschnitt noch allzuoft versäumen, zählte später zu unseren Stärken: Schnelles Spiel über das Mittelfeld hinweg“, urteilte Übungsleiter Dieter Sommer.

Den Beweis dafür, aus der Lauerstellung unprätentiös zuzuschlagen, zu einem emporischen Aufbegehren fähig zu sein, blieben die Berliner diesmal hingegen restlos schuldig!

Gefahr aus. Er bereitete mit seiner Eingabe auch den Führungstreifer von Hermus vor. „Ich hatte schon auf die Eingabe reagiert, als Wulst sie noch zu Hermus ablenkte. Da hatte ich dann keine Chance mehr“, sah Vorwärts-Torhüter Schöning die Situation. Weitere Erfolge blieben für Wismut allerdings aus, weil zu oft geögert wurde (Hermus, Memmler) und so die Abwehr der Matrosen immer wieder dazwischenfahren konnte.

„Ausschlaggebend für den Sieg war wohl, daß wir in der zweiten Halbzeit unser Konzept einhielten, das Tempo verschärften“, sah Schmidt den Grund für die Leistungssteigerung seiner Elf. In der Wismut-Abwehr herrschte oft Verwirrung, wenn die Gäste-Konter über Kögler, Baltusch und Renn liefen. „Wir machten bei beiden Toren individuelle



Mit der Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille wurde Sportfreund Walter Hertel ausgezeichnet, der seit vielen Jahren zu den rührigsten Fußballfunktionären im Bezirk Halle zählt. Er gehört seit 1948 dem KFA Bitterfeld an, dessen Vorsitzender er seit 1950 in ununterbrochener Folge ist. Seit 1957 ist er Kreisvorstandsmitglied des DTSB in Bitterfeld sowie seit 1969 Vorsitzender im DFA Fußball Halle. Auf diesem Wege übermitteln wir die herzlichsten Glückwünsche!

50 Mark aus der Mannschaftskasse haben die ersten Knaben des Berliner FC Dynamo für den Kurzaufenthalt aus Kreischau, von dem Unparteiischen Günter Männig, Wolfgang Riedel und Helmut Bader aus Prag vom Länderspiel zwischen der CSSR und Frankreich sowie von der BSG Chemie Leipzig aus der CSSR erhalten, wo die Mannschaft zwei freundschaftliche Vergleiche bestritt.

Herzlichen Dank sagen wir für die Kartengrüße, die wir von DFFV-Präsident Helmut Riedel vom Kurzaufenthalt aus Kreischau, von dem Unparteiischen Günter Männig, Wolfgang Riedel und Helmut Bader aus Prag vom Länderspiel zwischen der CSSR und Frankreich sowie von der BSG Chemie Leipzig aus der CSSR erhalten, wo die Mannschaft zwei freundschaftliche Vergleiche bestritt. Zentrionk Sömerda verlor am vergangenen Mittwoch ein Freundschaftsspiel gegen den sowjetischen Gast Pazanagos Wilnius (2. Liga) mit 0 : 1 (0 : 0).

Drei Jugendspieler der BSG VB Waren arbeiten als Übungsleiter im Nachwuchsbereich der SG Dynamo Waren. Zwischen beiden Vereinstschaften wurde ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Der langjährige Torhüter der 1. Männermannschaft, Rüd Meyer, ist seit Februar dieses Jahres für die Ausbildung der Junioren-Elf verantwortlich.

Wichtiger Hinweis!

Presse- und Fotokartenbestellungen für das am 23. Mai 1974 in Rostock stattfindende Länderspiel DDR gegen sind unverzüglich an den Sportfreund Borchert, FC Hansa Rostock, 25 Rostocker Ostsee-Straße, zu richten. Die Pressekonferenz findet am Spieltag um 11:00 Uhr im Hotel-Hof „Warnow“ statt.

Presse- und Fotokartenbestellungen für das am 29. Mai 1974 in Leipzig stattfindende Länderspiel DDR-Engländer sind unverzüglich an den BFA Fußball, 701 Leipzig, Sportforum, zu richten.

Mit dem Tempo kam die Wende

Wismut Gera – Vorwärts Stralsund 2 : 2 (1 : 0)

Wismut (weiß-oranger): Winkler, Fosselt, Krenn, Kienemann, Krenn, Millek, Krause, Krauß, Korn, Zubeck, Memmler (ab 56. Bach) - (im 1-2-4-3); Übungsleiter: Schmidt.

Vorwärts (blau): Schöning, Finger, Renn, Heine, Lotth, Mückel, Kögler, Baltusch, Marowski (ab 74. Biehly), Dregers - (im 1-3-4-3); Übungsleiter: Schmidt.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Markkleeberg), Di Caro (Bitterfeld), Hensel (Senftenberg); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1 : 0 Hermus (86.), 1 : 1 Marowski (84., Fouleratsfod), 2 : 0 Biehly (76.).

Hinzerg Hergert, wurde Jahre Spieler bei Wismut, schätzte vor dem Anpfiff die Lage klar ein: „Wenn wir heute nicht gewinnen, ist die Auf-

stiegsrunde für uns gelaufen; allerdings nicht in der gewünschten Richtung.“ So waren die betretenen Gesichter der Geraer nach Spielschluß nur allzu verständlich. Nach drei Sphalten aus der Sieger der Staffelfe schon aus dem Rennen.

Nur bis zur Pause waren die Gastgeber auf der Siegerstraße, „weil wir unverständlicherweise viel zu zurückhaltend operierten“, sah es Vorwärts-Übungsleiter Erhard Schmidt. Die Konterangriffe der Matrosen kamen zu zaghaft, blieben oft schon durch Abspielfehler im Mittelfeld hängen. Druckvoller – der gerade aus Stralsund zurückgekehrte Hermus und Krause sorgten vor allem dafür – wirkte in dieser Phase der Gastgeber. Auffällig war jedoch, daß sich weder Krauß noch Memmler in Strafraumhöhe entscheidend durchsetzen konnten. Nur von Zubeck ging

Fehler“, meinte Heinz Ernst. Doch das war kein Grund, daß die Geraer dem Tempo Tribut zollten. „Auch nicht mit fortschreitender Spielzeit die läuferische Überlegenheit der Ostseestädter immer stärker durchsetzte. An der geschlossenen Abwehr des Gastes scheiterten die Wismut-Spieler mit ihren Flanken und mit übertriebenen Einzelaktionen (Korn).

In der Schlußphase waren die Gäste dem dritten Tor weit näher als Wismut dem Ausgleich. Bei Überzahlgriffen fehlte bei Vorwärts jedoch die notwendige Entschlossenheit, schoß nicht immer der am günstigsten positionierte Akteur.

„Wir wollen in Gera nicht verlieren. Nun haben wir eine außerdem günstige Ausgangsposition“, zeigte sich Kapitän Jürgen Renn sehr zufrieden. JURGEN NÜLDNER

ERFOLG DER OFFENSIVE

RUIN DES CATENACCIO!

Die Siegesformel des ersten Europapokalsiegers der DDR: Tempotaktik + Mittelfeldkonstruktivität + Angriffslust • Nach nervösem Beginn Sicherheit gewonnen • Der Anfang vom Milan-Ende: Lanzis Selbsttor • Die Entscheidung: Seguin's 2 : 0

Günter Simon berichtet aus dem Rotterdamer Feyenoord-Stadion



Unruhbestiller Raugust: Mit seiner schnellen, einsetzungsreichen und beweglichen Spielweise sorgte der Junge Magdeburger mehr als einmal für Alarmstufe I im Strafraum der Italiener. Pizzaballa hat das Leder unter sich begraben, so daß Benetti und Anquiletti aufatmen können. Foto: Krotfeld

Europas bester Pokalsieger der Saison 1973/74 heißt 1. FC Magdeburg! Seit der Flutlichtnacht am vergangenen Mittwoch im Rotterdamer „Kuip“ steht dies unumstößlich fest. Was dem ASK Vorwärts Berlin, dem FC Carl Zeiss Jena, dem SC Chemie Halle, Sachsenring Zwickau, Chemie Leipzig und dem BFC Dynamo bei ihren EC-II-Teilnahmen versetzt blieb, mochten die Elbestädter wahr: im vierten Anlauf seit 1964 setzten sie sich über alle Kontrahenten hinweg und stießen den Welpokalsieger und Cupverteidiger AC Mailand mit 2 : 0 (1 : 0) zum Thron. Nur einmal waren die „diavolo rossoneri“, die „schwarz-roten Teufel“ aus der lombardischen Metropole in ihren sechs (I) Endspieleteilnahmen im EC I und II geschlagen worden; 1958 durch die in Europa dominierende Starelf Real Madrid. Nun zeigte der krasse Außenseiter 1. FCM den hochfavorisierten Mailänder Professionals ihre Grenzen auf. „Einen Triumph jugendlicher Vitalität und unverdorbener Spiellust“ nannte UEFA-Präsident Dr. Artemio Franchi den Kieg der Krügel-Elf. Er war verdient, besser noch, er war hochverdient und fast zu keinem Zeitpunkt gefährdet. Das macht seinen besonderen Wert aus! Viermal ging der Silberpott seit seiner erstmaligen Ausspielung im Jahre 1960 nach England, dreimal nach Italien, zweimal in die BRD und je einmal in die CSSR, nach Schottland, Spanien und Portugal. Den Männern um Kapitän Manfred Zapf bleibt das große Verdienst, ihn am 8. Mai 1974 zum erstenmal für den Fußballsport unserer Republik gewonnen zu haben! Auf dem Wege dorthin, dieses Traumziel zu meistern, fühlte sich unser viermaliger FDGB-Pokalsieger nie allein. Er wußte eine bravouröse Leipziger Lok-Elf im UEFA-Cup-Rennen, ihn beflügelte das Engagement Dynamo Dresdens im EC I gegen Bayern München sowie Jena's Teilnahme am UEFA-Cup. Niemand vorher war die Interessenübereinstimmung zwischen WM-Endrunde und Europapokal-Verpflichtung so gravierend wie in den vergangenen Wochen und Monaten! Großes im Fußball und für den DFV der DDR zu vollbringen, ist seit dem denkwürdigen WM-Qualifikationssieg nicht mehr von visionärer Art. Die Wirklichkeit bietet sich uns jetzt in helleren und freundlicheren Farben. Dank dafür der Nationalmannschaft, dem 1. FC Magdeburg und allen anderen EC-Teilnehmern!

Ein wirklicher Kenner der europäischen Fußball-Szenenarie macht keine Sprüche. Willen van Hanegem, Feyenoords 30jähriger Spielregisseur, schon gar nicht. Selbst wenn ihm zuweilen der Schalk im Nacken sitzt, es gibt nicht viel, was der 29fache niederländische Auswahlspieler erster nimmt als Fußball. Noch überglücklich über das 3 : 2 gegen den FC Twente/Enschede, über den 11. Meisterschaftsgewinn seiner Elf am vorletzten Sonntag, formulierte er den Meinungstrend im Land der Tulpen und gab dem 1. FCM einen wohlmeinenden Tip mit in das Finale: „Wenn uns etwas zuwider ist, dann Mailands provozierender Catenaccio-Stil. Er darf sich nicht wieder durchsetzen. Und er wird es nicht, wenn Magdeburg von der 1. Minute an Tempo und Härte ins Spiel bringt!“

Genau darauf war der 1. FCM programmiert. „Nach der Videorekord-Aufzeichnung des Mailänder 0 : 1 in Düsseldorf gegen Borussia Mönchengladbach wußten wir um die Mittel,

die den Italienern Sorgen bereiten würden“, sagte mir Heinz Krügel in der Kabine, kurz vor dem Anpfiff. „Wir konfrontieren die Italiener mit unserem schürkelosen, kämpferisch akzentuierten Schnellleiststil so sehr, daß sie sofort aus dem spielerischen Gleichgewicht gebracht werden.“ Das Problem Nr. 1 dabei war

die Ausschaltung des Milan-Mittelfeld-Dirigenten, des 56fachen Auswahlspielers der „Squadra Azzurra“, Rivera. Selbst wenn der Zweifelnagte, daß Gaube es schaffen würde, er belohnte Krügels Vertrauen. Mit dem Problem Nr. 2, der Hektik und Nervosität, wurde der End- (Fortsetzung auf Seite 8)

XIV. Europapokal-Endspiel der Cupsgeser 1973/74:

● 1. FC Magdeburg - AC Mailand 2 : 0 (1 : 0)
 1. FC Magdeburg (blau-weiß):

		Schulze (25)			
		Zapf (27)			
Enge (22)			Abraham (32)	Tylli (30)	
Seguin (78)	Pommerehne (21)		Gaube (27)	Hoffmann (19)	
Raugust (19)		Sparwasser (23)			
	Tresoldi (21)			Rigon (26)	Bergamaschi (21)
Maldera (30)	Rivera (30)		Benetti (28)	Anquiletti (21)	
Sabadini (22)		Lanzi (21)			
		Schnellinger (15)			
		Pizzaballa (24)			

AC Mailand (weiß-rot-schwarz gestreift): Trainer: Trapattini (35)
 Schiedsrichterkollektiv: van Gemert, 1 : 0 Lanzis (41), Selbsttor; 2 : 0 Seguin Coerver, Pipper (alle Niederlande); (74).
 Zuschauer: 4.000 am vergangenen Mitt-
 wochabend unter Flutlicht im Rotterdamer Feyenoord-Stadion; Torfolge: Bergamaschi. Anmerkung: In Klammern Altersangaben.

ERFOLG DER OFFENSIVE...

(Fortsetzung von Seite 7)
 spielneuling nach 30 Minuten fertig.
 „Erstaunlich zu sehen, daß diese jungen Burschen trotz vieler Abwehrfehler genau das Richtige taten: Sie brauchten Zeit, um ihr Spiel zu finden, deshalb bekämpften sie zunächst den Gegner mit bewundernswertem Schmeid“, lobt Vor- und der Hart, Auswahl-Assistentenrainer der Niederlande, das strategische Geschick des 1. FCM. So frapierend die technische Sicherheit bei der Ballannahme in der Bewegung, in den schnellen Lauf hinein auch war, Mallands Angriffsentwicklung setzten Zapf, Enge, Gaube und Abraham vor allem ein kompromissloses, unerschrockenes Abwehrspiel entgegen (Freistoßquote der 1. Halbzeit: 14 : 10 gegen den 1. FCM).
 „Wer Rivera, Bigon, Tresoldi und Bergamaschi kennt, weiß, daß ihre Widerstandskraft dadurch empfindlich unterminiert wurde“, sagte mir Alfredo Toniolo von der Turiner „Gazzetta del Popolo“ zur Pause.

„Bei zwei möglichen Spielen muß man die Italiener auswärts schlagen, um sie auszuschalten. In einem Endspiel muß man in die Führung gehen, um sie in die Offensive zu locken.“ Gustav Sebes, Ungarns hochgeschätzter Auswahlchef der goldenen fünfziger Jahre, formulierte vor Jahren diese These zur Entschärfung des gefährlichen Catenaccio. Wie richtig sie auch in Rotterdam war, unterstrich Magdeburgs Führungstreffer. Lanzis Selbstor („Wenn nicht er, dann hätte Sparwasser vollendet, der genau hinter ihm stand“, so der „Vorbereiter“ Raugust) löste nämlich bei Milan eine verheerende Wirkung aus. Der Sicherheitsstil war passé, den Konterschlüssen mangelte es an Durchschlagskraft. „Milan bot eine klassische Studie seiner indiskutablen Punktepunkte in dieser Saison. Unglaublich in der offensiven Spielaufstellung“, „Two-way“-Direktor Giglio Panza ging mit den Malländern hart ins Gericht.

In dem Maße, wie Mallands alternenden Stars um Schnellinger, Rivera, Anquilletti die Luft knapp wurde („Pensionärstfußball“, so das Rotterdamer „Algemeen Dagblad“), übernahm der 1. FCM das Zepter. Seine Routinedüsen - Zapf, Abraham, Se-

gulin - verloren nicht an physischer Spannkraft, ganz im Gegenteil; seine Youngster bewiesen nach einer Stunde Spielzeit ihre Klassenkmale. „Der überragende Tyll, Pommerenke, Hoffmann, Raugust, Enge stachen ihre jungen Malländer Antipoden Lanzì, Maldera, Bergamaschi, Tresoldi und Turini klar aus. Als das immer deutlicher wurde, besaß Mailand keine Chance mehr, das Blatt noch zu wenden“, urteilte Feyenoord-Trainer Wiel Coerver. Benettis Energie verpuffte. Ausgelastet, erschöpft und demoralisiert nahmen die Italiener den Schlußpfiff des resoluten, tadelstreuen von Gemert hin. Schulze, Tyll, Seguin, Sparwasser und Hoffmann, sie und alle anderen, machten den „Kupj“ zu ihrer Freudenstatue.

In weißen Kapuzenbademänteln, um zu kühler Nachtsunde Erklärungen vorzulegen, empfingen Kapitän Manfred Zapf und seine Freunde aus den Händen Artemio Franchis (Italien) den Silberpokal und die Goldmedaillen. Dann brach sich der Jubel Bahn. Beglückend feierten die Magdeburger Schlachtenbummler auf den Rängen „ihren“ Europapokalsieger. Eugène Lemmens und Henk Wullemis, Sekretär und Trainer des ersten ECKontrahenten NAC Breda, schüttelten Herbert Groth und Heinz Krügel die Hände. „Endlich eine modern, offensiv spielende Siegerteil mit der Gabe zur Improvisation“, gratulierte Frankreichs, Verbandspräsident Jacques Georges.

- Über die Güte des XIV. Endspiels
- der europäischen Cupsieger mögen
- die Meinungen noch so auseinandergehen, einer ist sicher: Nicht
- der favorisierte AC Mailand, in
- dieser Rolle fühlte und gefiel er
- sich, setzte die bestimmenden Ak-
- zente. Seine Desillusionierung kam
- einer „Götterdämmerung“ gleich,
- während der 1. FCM durch sein
- individuelles wie kollektives Stei-
- gerungsvermögen hervordrängte,
- europäischen Cup-Ehr der Stunde
- avancierte! Nicht von Real Madrid,
- Benfica Lissabon, Inter Mailand,
- Manchester United oder Ajax
- Amsterdam wurde in der Mittele-
- nachtsunde des 3. Mal gesprochen
- - über die 1. FCM Magdeburg war
- vielmehr in aller Munde. Herz-
- lichen Dank dafür!

Am Anfang steht das Laufen

Der Fußball im Wandel der Zeiten prägt neue Begriffe und läßt alte in Vergessenheit geraten. Wer spricht heute noch von Außen-, Seiten- oder Mittelfeldern? An der Stelle der einst so bedeutungsvollen Läuferreihe ist die Mittelfeldreihe gerückt. Die Beziehung Läufer verdient sie aber alle, die heute im Fußball etwas darstellen. Dabei spielt es keine Rolle, welche Position sie einnehmen (außer der des Torwarts).

Auch der „große“ Fußball - Rotterdam hat es wieder gezeigt, und die bevorstehende Weltmeisterschaft wird es endgültig beweisen - ist zuerst ein Laufspiel! Wer heute nicht schnell und ausdauernd rennen kann, hat keine Chance mehr, so elegant und trickreich er mit dem Ball auch umzugehen vermag.
 Rivera, einer der berühmtesten Ballerbeiter und Taktiker des Weltfußballs der sechziger Jahre, wurde in der zweiten Halbzeit des Rotterdamers Spiels zum Denkmal. Als ihn seine Mannschaft um nötigen brauchte, konnte das „Goldkäppchen“ wohl noch alles übersehen, aber nicht mehr eingreifen in das Geschehen.

Er war zum Stillstand gekommen, Maldera drängte Minuten zu früh für den Fußball der siebziger Jahre, vorgeführt von den Magdeburgern.

Bei ihnen war eigentlich alles - außer Schuhe - pausenlos unterwegs. Jedoch meine ich, daß vor allem Seguin und Tyll sehr gezielt die Richtung angaben.

„Paul“ Seguin, in seinem wohl größten Auftritt bisher, als unerhört kraftvoller Geradelaufener mit harten Fernschüssen und einem herrlichen Tor als Krönung; Axel Tyll als unberechenbarer Variablenspieler, Zick-Zack-Läufer, mal kurz, mal lang passend, mal schnell, mal langsam laufend, der „Herr Rhythmus“ des neuen Pokalgewinners.

Pommerenke, immer mit Anpassungsvermögen zwischen beiden Ekklepielen, ergänzte ohne Bestform zu haben - das Mittelfeld zu jener Wirkung, die eindeutig über der des Malländer Trios Maldera, Rivera und Benetti stand.
 Hier überzeigte nur der elanvolle Benetti über die gesamte Spielzeit. Riberas Klasse blitzte nur fünfzig Minuten auf, und Maldera blieb ausschließlich mit spielverzögernden Aktionen in Erinnerung.

Ein Erfolgsrezept des DDR-Fußballs der letzten Monate wurde von Magdeburg auch im Europapokalfinale verwirklicht: den Gegner schnell ausschalten lassen, indem man ihn förmlich zudeckt.

WOLFGANG HEMPEL



Diese beiden Aufnahmen sprechen hinreichend für die unerschrockene Spielweise, mit der die Magdeburger Talente ihre international um so Vielfaches erfahrenen Gegner mit fortschreitender Spielzeit beherrschten. Links: Klug sichert Hoffmann das Leder gegen Lanzì, der keine Chance zum Eingreifen hat. Rechts: Vom Tempoespiel des Europapokalsiegers später immer wieder in Bedrängnis gebracht, konnte auch ein so routinierter Mann wie Schnellinger seiner Abwehr nicht mehr den erforderlichen Zusammenhalt geben. Tyll, im zweiten Abschnitt in den auffälligsten Akteuren auf dem Feld zählend, behauptet sich im Zweikampf mit dem Malländer Libero.

Fotos: Kronted

Waterloo — 100 Kilometer nebenan ...



Das 1 : 0 für den 1. FCM durch Lanzis Selbst in drei interessanten Phasen! Links: Im Fallen lenkt der Malländer Abwehrspieler das Leder an Pizzaballa vorbei ins Eck. Darunter: Sparwasser läuft jubelnd zur Mitte zurück, während Maldera fassungslos dreinschaut. Im Bild unten wird der Unglücksrabe von seinem Torhüter gestützt.

Fotos: Kronfete



Vom Rotterdamer Orstieil Feyenoord — um die Jahrhundertende noch eine selbständige Insel zwischens Maas und Schie — bis nach Waterloo, in der belgischen Provinz Brabant, ist es nicht weit. Der gedankliche Sprung über die rund 100 km ist schnell geschafft. Dort bezog 1815 Napoleon seine vernichtende Niederlage gegen Wellington und Blücher, die als „Waterloo“ in die Geschichte einging.

Na schön, könnte der Fußballfreund zurecht erwägen, aber ein Waterloo war doch dieses 0 : 2 der Malländer gegen Magdeburg ganz gewiß nicht, und im Übrigen hat das friedliche Fußballkicken doch zum Glück gar nichts mit dem Raufen und Klingen der Napoleons und Wellingtons zu tun ... Stimmt! Bei Blücher und seinen Brabanter Siegern! So soll's auch immer bleiben, und da ist uns Fußball — ob schlecht oder gut gespielt — hunderttausendmal Heber! Nur, Journalisten leben auch von Vergleichen, und hier drängte sich der vom rotterdammnen Waterloo geradezu auf ...



AC Mailand, das war über ein gutes Jahrzehnt hinweg ein Qualitätsbegriff im Weltfußball. Belloso war das mehr auf Zerstreien und Abwehren ausgerichtete Lederballtreiben der Norditaliener zwar kaum, aber dafür lange — zu lange? — erfolgreich. Doch langsam ging's bergab. Und den letzten Schubs ins müde Mittelmäß versetzten nun die Magdeburger den aus allen Wolken gefallenen AC-Spielern. Das 0 : 2 der Männer vom San Siro bedeutete für sie viel mehr als nur die Niederlage im Europacupfinale. Es ist wahrscheinlich das internationale Aus für längere Zeit. Und fraß schon seit langem der Rost am Denkmal der rotschwarz Zebra gestreiften, nun polierte es vom Sockel. Wem diese Bilder zu prosaisch sind, der könnte nach diesem Knockout nach ganz andere in den Italienschen Gazetten lesen. „Sie gingen mit Grillparzer, für den der Ruhm am Ende nur ein leeres Spiel ...“

Die Enttäuschung ist ihm im Gesicht abzulesen! Rivera, Kapitän des AC Mailand, beim Interview unmittelbar nach der Niederlage. Für Cheftrainer Heinz Krügel, der von vielen Fotoreportern regelrecht belagert wird, ist es in diesem Moment bereits zur Gewöhnheit geworden: Wir haben den Cup gewonnen!

Fotos: Kronfete



Die jungen, die viel jüngeren Männer, die das vollendeten, kommen auch aus waterlookeinen Orten. Stapelburg, Gomern, Wegeleben, Schwanebeck, Niederdodeleben ... ? Wer kennt sie schon? Doch diese Dörfer und Städtchen, Heimat der Zapf, Pommerenke, Enge, Hoffmann, Gasse ... sind ein ganz neuer Qualitätsbegriff. Sie demonstrieren die vereinte Kraft des Neuen, hier des Magdeburgischen. Denn, wenn der Gütestempel des Cupgewinners und DDR-Landesmeisters aus manchen Details geprägt, dann vor allem auch aus diesem! Über lokalpatriotische Gartenzäune hinweg wurde eine Jahrelange und für unseren Sport typische systematische Arbeit betrieben. Zum Nutzen des Ganzen! Und deshalb dürfen sie alle stolz sein auf ihren Pokalsieger, der ohne „Importe à la Milano“ mit jungen, mutigen und heißigen Talenten das wurde, was er jetzt ist.

Die netten und viele Sympathien bekundenden Telegramme, die unser Champion noch in Noordwijk und Rotterdam erhielt, u. a. von der Besatzung des MS „Karl Marx“, von Sporting Lissabon und NAC Breda, sind für das alles auch ein kleiner, zusätzlicher und wertvoller Beweis: So — Made in Magdeburg — ist auch Fußballgeschichte zu machen!

HEINZ-FLORIAN ORTEL



CHEFTRAINER

Heinz Krügel (1. FCM):



● Der 1. FCM war der krasseste, aber zugleich der unbedingteste Außenstehende! Sowohl Sporting Lissabon als auch Mailand unterschätzen sträflich unser Leistungsvermögen. Dann dominierte unsere Tempo-Taktik. Die Portugiesen hielten da noch gut mit, die Italiener waren in der 2. Halbzeit allesberaubend, restlos am Ende.

● Besaß Ihre Mannschaft Respekt vor dem Weltpokalsieger Milan?

Wir respektierten die internationale Erfahrung unserer Kontrahenten, sie zu fürchten, bestand nicht die geringste Veranlassung.

● Vom EC-II-Auftakt gegen NAC Breda bis zum Finale vollzog der 1. FCM innerhalb von acht Monaten einen erstaunlichen Leistungssprung. Die Ursachen dafür?

Zunächst trieb uns das Ziel Meister zu werden, voran. Hinzu kamen leistungsformende, gutklassige internationale Cupspiele, die uns Selbstbewußtsein, Souveränität, Sicherheit gaben. Heute operieren wir auch in kritischen Situationen nervenstärker und fehlerfreier. Gelöst, ohne Hemmungen zu spielen, ist der größte Fortschritt, den wir in der vergangenen Saison erreichten.

● Welche taktischen Prinzipien gaben Sie Ihrer EM mit auf den Weg?

Wir mußten Mailand zu nächst hart und tempocharf bekämpfen, um dann spielerisch aufzutreffen. Das gelang sehr gut. Etwas weniger hat beim Abschluß, und ein 3:0 oder 4:0 wäre möglich gewesen.

● Ihr Urteil über das Niveau des Spiels?

In der 2. Halbzeit international gutklassig, vor der Pause weit darunter.

● Welche entscheidenden Vorteile besaß der 1. FCM gegenüber seinem Endspiel-Kontrahenten?

Sie lagen in der konditionellen Bereitschaft, in der Beweglichkeit und in den ausgeprägten Willensqualitäten im Laufvermögen, in Einsatzhöhe und taktischer Disziplin waren wir die Besseren.

Giovanni Trapattoni

(AC Mailand):

● 1973/74 in der Meisterklasse schwach. Im EC II steigerungsfähig. Warum stimmte diese Milan-Regel in Rotterdam nicht?

Weil mehrere Spieler offensichtlich vergaßen, was sie dem großen Namen ihres Clubs schuldig waren.

● Defensivfußball ohne Risikobereitschaft ist steril. Lag nicht darin vor allem die Ursache der Niederlage?

Nein, uns fehlte eben Übung an allen Ecken und Enden. Mit ihm hätten Sicherheit und Kontenräng übereingestimmt, wäre auch Pore gefallen.

● Besaßen Sie genaue Vorstellungen über den 1. FC Magdeburg?

Nach den Spielen gegen Sporting Lissabon gaben wir uns keinen Illusionen über seine Stärke hin. Mit der Physik rechneten wir, über die spielerischen Qualitäten waren wir nicht ausreichend informiert. Das erwies sich als schwerwiegender Fehler.



● Was schmerzt Sie nach dieser Niederlage besonders?

Die Haltung der Mannschaft! Schließlich war nach dem 0:1 noch alles möglich. Doch ohne ein energisches Aufbäumen, ohne Kampfgeist war Ansettlerschlossene und ehrgeizige Gegner nicht zu schlagen.

● Wer entsprach Ihren Ansprüchen?

Nor Benetti im Mittelfeld. Bei ihm spürte ich das richtige Engagement. Er war auch einer der wenigen, die das Tempo unseres wichtig guten Rivalen über die volle 90-Minuten-Distanz mitgingen.

● Klassepieler wie Rivera, Anquetill, Sahadini, Bigon oder Schnellinger würden ihren spieltragenden Rollen nicht gerecht?

Keineswegs! Rivera und Bigon gelang es nicht, sich freizuplayen, vom Mann zu lösen. Schnellingers und Sahadinis Fehler vor dem 0:1 sowie die mangelnde Schnelligkeit Anquetills und Riveras, der maßlos enttäuschte, ließen uns untergehen.

● An welchem Punkt steht der AC Mailand nach dieser Niederlage?

Wir müssen völlig von vorn beginnen. Neue, vitale Kräfte sind nötig, um das internationale Image des Klubs zu erhalten.

PROMINENZ

DDR-Botschafter Klaus Wolf (unmittelbar nach dem Abpfiff in der Kabine): „Ihr seid Klasse. Herzlichen Glückwunsch. Es lebe der 1. FC Magdeburg!“
DFV-Vizepräsident Kurt Rätz: „Eine hervorragende spielerische und taktisch-

disziplinierte Leistung. Ein großer Erfolg für den DDR-Fußball und ein weiterer Beweis daß wir mit seiner Entzückung auf dem richtigen Wege sind.“

DFV-Generalsekretär Günther Schneider: „Die modernere Spielkonzeption besaß uns die Meilerer überlebte Mailand nach der Pause überraschend sicher. Ein wenig mehr noch an internationaler Erfahrung und die Italiener wären klarer geschlagen worden.“

1. FCM-Klubvorsitzender Herbert Gorth: „Mit dem Konzentrationsvermögen unserer sich enorm steigernden Mannschaft hielt der AC Mailand nicht Schritt. Sowohl physisch als auch psychisch lagen die Vorteile bei uns. Diesem Siegfür unseren Fußball erlangen zu haben!“

UEFA-Präsident Artemio Franchi: „Selten wurde ein Favorit von einem begabte, leistungs-fähigen jungen Außen-seiter so überrascht, wie das in diesem Endspiel der Fall war. Mein Respekt vor der Leistung des 1. FC Magdeburg, der verdient gewann.“

Wilhelm Meuleman, Präsident des Königlich-Niederländischen Fußballverbandes Magdeburg hat mit seiner Kraft, Beweglichkeit, Jugend und Frische gefallen. Zuviel Respekt hinderte die Mannschaft zunächst an der freien Entfaltung. Später trumpfte sie gelöst auf. Was für ein Glück für den europäischen Klubfußball, daß endlich einmal ein krasser Außenstehender die Szene belebte!“

Rinus Michels, Trainer des FC Barcelona und niederländischer WM-Teamchef: „Der Stil der jungen Magdeburger gefiel mir. Da war Bewegung, Einfaltreichtum, Offensivgeist im Spiel, genau das rechte Rezept, um den indiskutablen AC Mailand vom Sockel zu stoßen.“

AC-Milan-Präsident Albino Buitoni: „Ein schwarzer Tag, der uns mehr kostete als nur die Teilnahme an kommenden Europacup-Wettbewerb. Kein Aufbäumen gegen die Niederlage, keine Energie. In den nächsten Jahren ist ein radikaler Neuaufbau unerlässlich.“

SCHIRI

Der 46jährige Arie van Gemert, 1929 in Dordrecht geboren, über 17 Jahre Torstocher bei seinem Heimatklub O.D.S., begann 1948 seine Schiedsrichter-Laufbahn mit der Leitung von Junioren- und Amateurmannschaftsspielen. 1967 stieg er in die FIFA-Refereree-Kategorie auf, nach zahlreichen Länderspielen und europäischen Klubvergleichen erreichte er bei der kommenden WM-Endrunde den Höhepunkt seiner Schiedsrichterkarriere.

Groß, schlank, laulbark, fast immer auf Ballhöhe, ohne Sinn für „Schauspielerische“ gab er im Rotterdam-Kamp „Kuij“ einen tadelnfreien Souverän ab. Zum Spiel und zu den Prinzipien seiner Leitung erklärte er der fuwa:

„Ich hielt mich an die Devise, dem Spielerischen Geltung zu verschaffen. Bei Unkorrektheiten piff ich jedoch aber einmal mehr ab, ohne ihn Vorteil abzuwarten, als nervösen Charakteren Wasser auf die Mühlen zu geben. Selbst wenn bei diesem Cupfinale viel auf dem Spiel stand, die Haltung beider Mannschaften gefiel mir. Sie war insgesamt korrekt.“

Die Fouls hielten sich in Grenzen. Mit dem jüngeren, spritzigeren Team gewann Magdeburg zu Recht. In die



ser Mannschaft steckt viel Talent. Was mich an den Italienern überraschte, war das Fehlen jeglicher Improvisation und individueller Entschlußkraft. Gegen diese risikofreie Magdeburger Deute griff Mailand zu durchsichtig an.“

SPIELER

tuwo fragt: Was gab den Ausscheidungen im Endspiel-Triumf?

● ULRICH SCHULZE: Daß sich unsere Meinung bestätigt hat, den AC Mailand mit kämpferischen und spielerischen Mitteln schlagen zu können.

● MANFRED ZAPP: Von einer übervernünftigen Startphase zum gutklassigen Spiel getunden zu haben, stand allen klar. Gesicht, Mailand sah sich außerstande, bedingungslos in den Fight zu gehen. Allein was wir an Chancen besaßen, rechtfertigte unseren Sieg.

● DETLEF ENGE: Mit unserer besseren konditionellen Verfassung laugten wir die Italiener förmlich aus. Das 0:1 war schon ihr Ende.

● WOLFGANG ABRAHAM: Unsere Juventus-Erfahrungen kamen uns zu gute. Weder der Catenaccio noch Mailands Konterangriffe bereiteten uns Sorgen. Da forderte uns Sporting Lissabon ganz anders.

● WOGFANG SEGUN: Wie wenig technische Perfektion allein gegen unsere modernere Spielauffassung ausreichte, vermerkte, dabei wiesen diese 90 Minuten Die hervorragende 2. Halbzeit lebte fast nur von uns!

● JURGEN POMMERKE: Wie waren auf die Minute topfit, Mailands Widerstand äußerst geringartig. Mit schnellstem Tempo- und Rhythmuswechsel überforderten wir die Italiener, die am Ende resignierten.

● HELMUT GAUBE: Was wir haben war Teamwork, Kollektivgeist im besten Sinne des Wortes. Niemand fiel aus. Jeder steigerte sich nach dem Wechsel in eine prächtige Form hinein.

● AXEL TYLL: Daß wir Fußball spielen können, wissen wir. Daß nicht wir den Italienern, sondern sie uns in der letzten halben Stunde hinterher laufen mußten, war schon ein tolles Gefühl!

● DETLEF RAUBIGT: Heinz Krügel hat uns zu einem hohen Tempo aufgefordert, das wir durchstanden. War wir die bessere F1R.

● SPARWASSER: Eindrücke, die uns groß geschrieben, hatten die Italiener nicht zu bieten. Wie eine so erfahrene Mannschaft so markant wenig leisten konnte, hätte ich nie und nimmer für möglich gehalten.

● MARTIN HOFFMANN: Ich kann es noch gar nicht fassen, in meiner ersten Männer-Saison DDR-Meister und Europapokalsieger geworden zu sein. Sowohl in der Abwehr als auch im Angriff wirkten wir uns schlössner und aggressiver.

PRESSE

„De Rotterdammer“? Beide Mannschaften unterschieden sich grundsätzlich in ihrer Spielanlage. Milan ist seit Jahren berüchtigt wegen des Catenaccio, einer riskolosen und darauf wenig populären Spielweise. Die Magdeburger Formation be-mühte sich um schnelle Aktionen, war viel in Be-wegung. Der 1. FC Magdeburg ist eine neue Mann-schaft in der europäischen Spitze und dokumentierte die enorme Fortschritte des Fußballs in der DDR.

„De Volkskrant“, Amsterdam: Das Finale war der Beweis, daß sich der Auf-wärtstrend im DDR-Fußball weiter fortsetzt. Der AC Mailand scheiterte in Rotterdam an seinem eigenen unbeweglichen Verteidigungssystem. Die Mailänder bevorzugten eine starre Manndeckung, die keinen Platz mehr für Improvisationen ließ.

„Corriere della Sera“, Mailand: Für Milan war die Saison bitter bis zum Ende. Ein ideoloser Angriff, ein durchschlagender Erfolg, Rivera, die Schützer des jungen Lanzi und der anderen Verteidiger gaben den Rest. Milan hat mit Würde verloren, weil es schon der derzeitigen Grenzen bewußt wurde und trotzdem ver-suchte, mitzuspielen.



TOTO Sonderrunde

In Form der insgesamt sieben Staffeln behaupten sich nach der zweiten Runde Mannschaften an der Spitze, die unserer höchsten Spielklasse angehören. Bemerkenswert, daß die Vertreter der Liga auch diesmal in zahlreichen Fällen adactbar mithielten und durch Motor Werdau und Lokomotive Stendal sogar zwei Spitzenreiter stellen. Zum zweiten Mal profitierte Motor Werdau gemeinsam mit dem FC Rot-Weiß Erfurt auch vom Reglement, das für drei und mehr erzielte Treffer einen Zusatzpunkt vorsieht. Sieben Kollektive blieben bisher ohne jeglichen Punktgewinn, der 1. FCM und Vorwärts/Lok Halberstadt erzielten noch keinen Treffer.

Staffel 1

1. FC Magdeburg-Dynamo
Schwern 0 : 0
1. FCM (weiß-blau-schwarz) : Dorendorf, B. Sommer, Büchner, Döbblin, Ohn, Steinbach, Oetze, Kohde, Hempel, Pysahl, Meise, Trautner: Kimmig.
Dynamo (weiß-grün-weiß) : Simbeck, Lühmann, Diederich, Scholz, Böhme, Balandica, Kreuzmann, Lüdike, See, Radtke, Kruse; Übungsleiter: Scholz.
Schiedsrichter: Hermann (Leipzig); Zuschauer: 2000.

Staffel 2

Post Neubrandenburg-FC Hansa
Kostock 0 : 4 (0 : 2)
FC Hansa (weiß) : Penz, Rapphan, Tempel, Zühlke, Schröter, Berude (ab 60. Peter), Kretsch (ab 66. Jarczewski), Jungbauer, Steinke, Jendrusch, Rosemann; Übungsleiter: Schröder.
FC Hansa (weiß) : Schneider, Sykora, Kaube, Alms, Märzke, Zuch, Rahn, Kehl, Lentz, Radtke, Hahn; Trainers: Werner.
Schiedsrichter: Kullike (Oderberg); Zuschauer: 1000; Torfolge: 0 : 1 Radtke (34), 0 : 2 Zuch (38), 0 : 3 Rahn (58), 0 : 4 (70).
FC Hansa Kostock
Dynamo Schwern
1. FC Magdeburg
Post Neubrandenburg
2 1 1 - 4 0 31
2 1 1 - 4 1 31
2 - - - 2 16 04
2 - - - 2 16 04

Staffel 3

Dynamo Dresden-Stahl Eisenhüttenstadt 0 : 2 (1 : 0)
Dynamo (schwarz-gelb) : Urbank, K., Müller, Geyer, Heide, Lichtenberg, Donix, M. Müller, Rau, Hamp; Trainer: Pritzsch.
Stahl Eisenhüttenstadt (weiß-schwarz) : Lange, Prohs, Krause, Klms, Pinger, Weidhas (ab 37. Böhm), Kasel, Schütler (ab 37. Zimmermann), Komarov, Heilig; Übungsleiter: Rebeck.
Schiedsrichter: Streicher (Crimmitschau); Zuschauer: 4000; Torfolge: 1 : 0 Rau (38), 0 : 2 Gröger (90), 3 : 0 Wehner (93).

Staffel 4

Energie Cottbus-Akt. Briskensentfening 2 : 0 (1 : 0)
Energie (weiß-rot) : Besch (ab 72. Seidel), Hübler, W. Lehmann, Becker, Wehner, Ulrich, Zachow (ab 66. Hölzer), Wank, Reid, Gröger, Mucha; Übungsleiter: Kupferschmid.
Akt. Briskensentfening (schwarz-gelb) : Ambrosius, Döhler, John, Reichert (ab 65. Wenske), Müller, Böhme, Seimlar, Hirsch, Richter (ab 68. Hagemeister), Gajewski; Übungsleiter: Krawinkel.
Schiedsrichter: Peschel (Radebeul); Zuschauer: 1000; Torfolge: 1 : 0 Gröger (15), 2 : 0 Gröger (36), 3 : 0 Wehner (93).

Staffel 5

Chemie Leipzig-Lok Stendal
1 : 2 (1 : 0)
Chemie (grün) : Stötzer, Trojan, Präser, Nabe, Brümmer, Skroway (ab 77. Müller), Weniger, Trunzer, Lischke, Berger, Schütler; Trainer: Schäfer.
Lok Stendal (weiß-rot) : Zeppelmeil, Backhaus, Garwop, Wiedemann, Meißner, Alm, Knopp, Koch, M. Brisch, Hirsch, Meyer (ab 4. Kulski); Übungsleiter: Güssau.
Schiedsrichter: Kunze (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 1200; Torfolge: 1 : 0 Schubert (38), 1 : 1 Meißner (48), 1 : 2 Knopp (96).

Staffel 6

Vorwärts Leipzig-Wismut Aue 0 : 2 (0 : 0)
Vorwärts (rot-gelb) : Dreidig, Ellitz, Glauza, Fischer, Klippstein, Hirsamann, Schmidt, Braun (ab 70. Ziegler); Übungsleiter: Ellitz.
Wismut (weiß-blau) : Ebert, Ergas, Pekarda, Bäck, Henkekinann, Schütler, Pohl, Eriw, Einnised (ab 57. Thomas), Teubner (ab 25. Seeliger), Escher; Trainer: Müller.
Schiedsrichter: Schwesig (Tallo); Zuschauer: 200; Torfolge: 0 : 1 Pohl (67), 0 : 2 Foutstarfrou, 0 : 2 Babik (68).

Staffel 7

Sachsenring Zwickau-Chemie Zeitzen 0 : 2 (0 : 0)
Sachsenring (blau) : Kirtschig, Krieger (ab 46. Henschel), Voit (ab 72. Schneider), Schuber, Wolke, Stremm, Schölkowski, Blank, Leuschner, Dietzsch, Reibelt; Trainer: Kuge.
Chemie (grün) : Staal, Wegert, Staal,

Torhance für Chemie Leipzig durch Trunzer, doch der Kopfball geht am Gehäuse von Lokomotive Stendal vorbei ins Aus. In der letzten Minute gehen die Gäste noch zum 2:1-Erfolg.

Staffel 8

1. FC Lok Leipzig 0 : 2 (0 : 0)
Lok/Vorwärts (rot) : Eliz, Walter, Berg, Pegelow, Senkbeil, Bergfeld, Mähnick, Huch, Rühr, Schüller, Maul; Übungsleiter: Staal.
1. FCL (blau-gelb) : Niklasch, Moorodorf, Czernochwit (ab 46. Koditz), Gießner, Kaiser, Altmann (ab 72. Kapfer), Nauenmann, Frenzel, Guböner, Maul, Bretznitz; Trainer: Scherbaum.
Schiedsrichter: Prokop (Erfurt); Zuschauer: 400; Torfolge: 0 : 1 Bretznitz (88), 0 : 2 Maiouli (81).

Staffel 9

FC Rot-Weiß Erfurt-Motor ET Suhli 5 : 1 (1 : 0)
FC Rot-Weiß (blau) : Benkert, Egg, Heide, Göpel, Mensa, Lindemann, H. Weißhaupt, Birke (ab 23. Fritz), J. Weißhaupt, Ifarh, Schröder (ab 70. Kühnholdt); Trainer: Reiter.
Motor (rot/weiß-schwarz) : Sonntag, Junge, Müller, Bapisteila, Neubert, Heide (ab 23. Nöllner), Rödler, Pöschke, Golle, Fest, Enecke; Übungsleiter: Beutner.
Schiedsrichter: Höfner (Pöschke); Zuschauer: 1000; Torfolge: 0 : 1 Heide (2), 2 : 0 J. Weißhaupt (65), 3 : 0 H. Weißhaupt (68), 4 : 0 J. Weißhaupt (75), 4 : 1 Golle (88), 5 : 1 H. Weißhaupt (90).

Staffel 10

FC Carl Zeiss Jena-Motor Nordhausen West 5 : 3 (3 : 0)
FC Carl Zeiss (blau) : Grapenthin, Brunner, Wachter, Gohr (ab 58. Oevermann), Günther, Schür, Grottel, Döber, Neubert, Senegwand, Kunze (ab 46. Schröder); Trainer: Meyer.
Motor (orange-weiß) : Kulle, Hoffmann, Lieke, Grünben, Kriesche, Koschold, Metzke, Meier (ab 46. Hülte), Düben, Setzpfand, Schütte; Übungsleiter: Willing.
Schiedsrichter: Heinemann (Erfurt); Zuschauer: 600; Torfolge: 1 : 0 Schlüter (6), 2 : 0 Irmscher (18), 3 : 0 Kunze (38), 4 : 0 Neubert (83), 5 : Schlüter (88).

Staffel 11

FC Rot-Weiß Erfurt
FC Carl Zeiss Jena
Motor ET Suhli
Motor Nordhausen West
2 2 - - - 8 : 0 10
2 2 - - - 6 : 0 10
2 1 - - - 2 : 1 04
2 2 - - - 2 : 1 04

Pacholski, Just, Weisse, Eitelberger (ab 80. Sapaia), Fülle, Seifert, Bormann, Händicke; Übungsleiter: Hartmann.
Schiedsrichter: Mannig (Döhlen); Zuschauer: 400; Torfolge: 1 : 0 J. Schykowski (12), 2 : 0 J. Schykowski (28), 3 : 0 Reichelt (38), 4 : 0 Stemmler (63), 5 : 0 Leuschner (86).

Staffel 12

Sachsenring Zwickau
Wismut Aue
Chemie Zeitzen
Vorwärts Leipzig
2 1 1 - 7 0 41
2 1 1 - 4 2 31
2 1 - 1 2 6 22
2 - - - 2 14 04

Staffel 13

FC Rot-Weiß Erfurt-Motor
ET Suhli 5 : 1 (1 : 0)
FC Rot-Weiß (blau) : Benkert, Egg, Heide, Göpel, Mensa, Lindemann, H. Weißhaupt, Birke (ab 23. Fritz), J. Weißhaupt, Ifarh, Schröder (ab 70. Kühnholdt); Trainer: Reiter.
Motor (rot/weiß-schwarz) : Sonntag, Junge, Müller, Bapisteila, Neubert, Heide (ab 23. Nöllner), Rödler, Pöschke, Golle, Fest, Enecke; Übungsleiter: Beutner.
Schiedsrichter: Höfner (Pöschke); Zuschauer: 1000; Torfolge: 0 : 1 Heide (2), 2 : 0 J. Weißhaupt (65), 3 : 0 H. Weißhaupt (68), 4 : 0 J. Weißhaupt (75), 4 : 1 Golle (88), 5 : 1 H. Weißhaupt (90).

Staffel 14

FC Carl Zeiss Jena-Motor Nordhausen West 5 : 3 (3 : 0)
FC Carl Zeiss (blau) : Grapenthin, Brunner, Wachter, Gohr (ab 58. Oevermann), Günther, Schür, Grottel, Döber, Neubert, Senegwand, Kunze (ab 46. Schröder); Trainer: Meyer.
Motor (orange-weiß) : Kulle, Hoffmann, Lieke, Grünben, Kriesche, Koschold, Metzke, Meier (ab 46. Hülte), Düben, Setzpfand, Schütte; Übungsleiter: Willing.
Schiedsrichter: Heinemann (Erfurt); Zuschauer: 600; Torfolge: 1 : 0 Schlüter (6), 2 : 0 Irmscher (18), 3 : 0 Kunze (38), 4 : 0 Neubert (83), 5 : Schlüter (88).

Staffel 15

FC Rot-Weiß Erfurt
FC Carl Zeiss Jena
Motor ET Suhli
Motor Nordhausen West
2 2 - - - 8 : 0 10
2 2 - - - 6 : 0 10
2 1 - - - 2 : 1 04
2 2 - - - 2 : 1 04

Urteil

Die Rechtskommission des DFB der DDR verhandelte am 15. Mai 1978 in Potsdam gegen die BSG Chemie Zeitzen auf Grund einiger "Ordnungswidrigkeiten" im Punktspiel Chemie Zeitzen gegen Motor ET Suhli. Bei diesem Spiel wurde beim Abgang des Schiedsrichterskollektivs, dem Platzverweis für das nächste Spiel in der Toto-Sonderrunde fest. Das Spiel der Toto-Sonderrunde am 18. Mai zwischen der BSG Chemie Zeitzen und der BSG Wismut Aue findet am morgigen Zeit auf neutralem Platz in Altenburg statt.
Rechtskommission des DFB der DDR Bescheid, Vordamm:



Warschau: Erst nach dem Wechsel fiel am Mittwoch die Entscheidung für die Nationalmannschaft im Ubeder-treffen gegen den ungar-ländischen Klub FC Twente/Enschede, Jakob-czak (58) und Lato (70).

schossen die Tore zum 2 : 0-Erfolg. Der Gastgeber stützte sich auf Fisher, Gu, Ostafinski, Maculewicz, Musial, Maszyc, Jakub-czak, Kasprczak, Lato, Marks und Gadocha.
Sofia: Überzeugend mit 5 : 1 (1 : 0) gewann Bulgarien am Mittwoch gegen die Türkei in Sofia. Die Hälfte des Halbfinals um den Balkan-Pokal lautete die Torfolge: 1 : 0 Bonew (12), 2 : 0 Zekeria (48, Selbsttor), 3 : 0 Schetschew (68), 3 : 1

Gemil (69), 4 : 1 Panow (76), 5 : 1 Grigorow (79). Bulgarien trat wie folgt an : Goranow, Kordow, Schetschew, Welschew, Kolew, Penew, Wolnow, Bonew, Michailow (Grigoro-w), Nikodimow (Panow), Denev.
Wilgau: Die Nationalmannschaft von Zaire, die seit einigen Tagen im Schweizer Trainingslager Wilgau in der Nähe von Zürich weilte, zog in einem Vergleich mit dem B-Liga-

vertreter FC Luzern über-sackernd klar mit 1 : 4 (0 : 1) den kürzeren. Mit der unfreundlichen, naßkaligen Witterung konnten sich die Afrikaner offensichtlich nicht abfinden. Ihre Spiel-weise wirkte zurückhaltend und war nur selten von Geradlinigkeit geprägt.

Bogota: Chiles National-mannschaft zeigte sich im Vergleich mit dem kolum-bianischen Erstligisten Independiente Santa Fe in

SCHWEDEN

WM 74



Wer Schweden eine gute Rolle bei der WM versaut, ist nach Lage der Dinge sicherlich gut beraten! Stehend von links: Trainer Ericsson, Ahlström, Eppner, Kindvall, Edström, Granh und Sandberg. Kniend von links: Andersson, Nordqvist, Hellström, Olsson und Larsson. Zu den Anwärtern auf einen Stammspieler im Aufgebot zählt auch der bei Bayern München unter Vertrag stehende Torstenson, der im Spiel gegen ZSKA Sofia (heißt Jerryss) an Dennew verletzelt. Fotos: ZB, Thomas

Vor heimischer Kulisse „Vize“

Bei der erstmaligen Teilnahme an einer Finalrunde im Jahre 1934 stieß Schweden über Argentinien (3:2) ins Viertelfinale vor, wo die Mannschaft jedoch mit 1:2 an der deutschen Elf scheiterte. Erfolgreicher schritten die Nordländer vier Jahre darauf ab. Sie erreichten zunächst kämpflos das Viertelfinale, besaßen dann gegen Kuba mit 1:0 und schiederten in der Vorrunde mit 1:5 an Ungarn. Im Treffen um Platz 3 gab es eine 2:4-Niederlage gegen Brasilien. Eine Bronzemedaille konnte 1950 in Brasilien gewonnen werden. In der Gruppe B wurde Italien 2:1 geschlagen und ein 2:2 gegen Paraguay erreicht. Die Ergebnisse in der Endrunde der Gruppenphase:

Brasilien 1:1, Uruguay 2:1, Spanien 3:1.
Während für Schweden in der Qualifikation für 1954 an Belgien scheiterte, wurde 1958 zu Hause die bisher beste Platzierung verzeichnet: Vizeweltmeister! Die Staffeln: Wales 0:0, Ungarn 2:1, Mexiko 3:0, UdSSR 2:0, BRD 2:1 sowie im Finale Brasilien 2:1.
1962 und 1964 war die Mannschaft nicht in der Finalrunde vertreten. Sie scheiterte zunächst an der Schweiz im Entscheidungsspiel, das in Westberlin 1:1 verlor, sowie dann am Stadionsieger BRD 1970 in Mexiko, mußten sich die Schweden in der Endrundengruppe II mit dem dritten Rang begnügen. Die Spiele: Italien 6:2, Israel 1:1, Uruguay 1:0.



Das vorauszusagen, dazu bedarf es keinerlei prophetischer Gabe, denn die Nordländer können zahlreiche Vorzüge ins Feld führen.

Schwedens Trumpf: Geradlinig zur Sache

Von Klaus Schlegel

Er ist eher ein Tiefstapler als ein Sprüchemacher, und selbst vor einem handfesten Bluff scheut er nicht zurück. Georg Ericsson versteht, mit unbewegter Miene zu pokern, wenn es die Situation verlangt. Vor dem Hamburger Länderspiel gegen die BRD wurde Schwedens Auswahltrainer gefragt, wer denn Müller be-

wachen würde. Verständlicherweise antwortete er ausweichend, schloß nicht aus, daß es Bo Larsson sein könnte. „Oder Torstenson?“ — „Warum nicht?“ fragte er zurück. „Schließlich kennt er Müller am besten, weil beide bei Bayern München spielen.“ Daß dann Karlsson die Kreise des BRD-Torjägers entscheidend einengte, sei nicht nur am Rande vermerkt.

„Wir haben in Hamburg gesehen“, urteilte Ericsson nach dem 0:2 gegen den Europameister, „wo wir stehen. Uns mangelt es noch an Ausdauer, aber wir haben ja noch sechs Wochen Zeit.“ Man darf sicher sein, daß er diese Phase nutzen wird und nach den Länderspielen mit Dänemark (3. Juni in Kopenhagen) und die Schweiz (9. Juni in Malmö) seine Mannschaft in Bestform präsentiert.

Wer sich in der Gruppe III durchsetzen will, der muß Schweden ausschalten.

Das vorauszusagen, dazu bedarf es keinerlei prophetischer Gabe, denn die Nordländer können zahlreiche Vorzüge ins Feld führen.

1 Sie gehen schnörkellos zur Sache! Das mußten die Österreicher im Entscheidungsspiel erfahren, als sie, im Feld scheinbar überlegen, klug abgefangen wurden.

2 Sie sind taktisch auferordenlich diszipliniert, verstehen, eine vorgegebene Marschroute robust und zweikampfstark umzusetzen. Die erste Halbzeit von Hamburg bot hirvchend „Anschauungsunterricht.“

3 Sie verfügen über eine überaus erfahrene Mannschaft, deren Spieler in den Niederlanden (Edström, Nordqvist) in der Schweiz (Granh), in der BRD (Torstenson, Sandberg) mit anderen Spielerauffassungen konfrontiert

DDR seit dem 21. Dezember 1972.

Natur: Das Land ist zum größten Teil gebirgig (bis 2123 m), mit einer stark gegliederten Küste. Die geographisch bedingten klimatischen Verhältnisse werden durch maritime Einflüsse gemildert.

Wirtschaft: Hochentwickeltes kapitalistisches Industrieland mit ausgeprägtem staatsmonopolistischen Charakter,

das über eine auf die Exportzweige spezialisierte Großindustrie mit hoher Arbeitsproduktivität und einer hochtechnologisierten Landwirtschaft verfügt. Wichtige Industriezweige sind Maschinen- und Schiffbau, chemische Industrie und Elektrotechnik, Bergbau und Hüttenwesen. Neben Rohstoffen (Holz, Zellulose, Erz) werden zunehmend Industrieerzeugnisse der Metallverarbeitung exportiert.

Im Urteil des Kapitlans

Aus taktischen Fehlern gelernt!

Björn Nordqvist, Abwehrspieler bei PSV Eindhoven

„Unsere Mannschaft hat seit dem Finalturnier 1970 in Mexiko an spielerischer und taktischer Reife gewonnen und geht mit der festen Absicht in die bevorstehende Endrunde, achtbar zu bestehen. Den Chancenanteil der einzelnen Vertretungen in unserer Staffel möchte ich so beurteilen: Niederlande und Schweden je 30, Uruguay und Bulgarien je 20 Prozent. Mit anderen Worten: Wir trauen uns zu, in die Runde der letzten acht zu gelangen. Ausgehend von unserer Leistung im Vergleich mit der BRD möchte ich folgendes behaupten: In vier Wochen sind wir konditionell voll auf der Höhe. Bedingt durch die relativ kurze Vorbereitungszeit

erreichten wir im Hamburger Vergleich noch nicht unseren gewohnten Standard. In einer Aussprache, die ich kürzlich mit unserem Verbandstrainer Ericsson führte, kamen wir auf die Spiele vor vier Jahren zu sprechen. Damals begannen wir im Treffen mit Italien den Fehler, uns fast ausschließlich auf Riva zu konzentrieren. Aus persönlicher Kenntnis der Stärken und Schwächen des niederländischen Fußballs weiß ich nur allzu gut, daß Crausijf ein Mann mit überragenden Stürmerqualitäten ist, von ihm allein jedoch nicht der Erfolg abhängt. Das gilt es bei der taktischen Einstellung unbedingt zu berücksichtigen!“

werden und davon profitieren.

Natürlich wirft es für den Auswahlchef auch einige Fragen auf, daß mehrere seiner Kandidaten im Ausland wirken, ein Problem, mit dem die Schweden seit 1948 leben. „Ich habe mit ihnen allen sowie mit ihren Klubs einen ausgezeichneten Kontakt“, meinte Ericsson, „so daß ich in dieser Hinsicht keine unüberwindlichen Hindernisse sehe.“ Und Ove Kindvall fügte hinzu, daß die Schweden seit 1948 leben. „Ich habe mit ihnen allen sowie mit ihren Klubs einen ausgezeichneten Kontakt“, meinte Ericsson, „so daß ich in dieser Hinsicht keine unüberwindlichen Hindernisse sehe.“ Und Ove Kindvall fügte hinzu, daß die Schweden seit 1948 leben. „Ich habe mit ihnen allen sowie mit ihren Klubs einen ausgezeichneten Kontakt“, meinte Ericsson, „so daß ich in dieser Hinsicht keine unüberwindlichen Hindernisse sehe.“

Unser schwedischer Mitarbeiter Bertil Lundgren verwies darauf, daß die Mannschaft einen relativ hohen Altersdurchschnitt haben wird, daß mit Nordqvist, Olsson, Karlsson, Granh, Larsson, Kindvall, Sandberg mehrere auf Dreißiger oder Endzwanziger in ihr stehen. Doch er

fand darauf selbst eine Entgegnung: „Das war 1958, als wir Vizeweltmeister wurden, nicht anders. Damals gehörten Gustafson, Gren, Liedholm u. a. zu unseren Stützen. Sie verkrafteten den Turnierrhythmus ausgezeichnet, weil sie rational spielten. Das wird diesmal nicht anders sein, und es heute weit mehr wissenschaftliche Erkenntnisse über die Trainingsgestaltung gibt.“

So hat der in Schweden anzutreffende Optimismus reale Gründe, denn, nach Torwart Hellströms Worten, „verfügen wir über die beste Auswahl seit 1958. Und wir haben vor allem aus den Fehlern von Mexiko gelernt, werden sie nicht wiederholen, zumal zahlreiche Spieler der siebziger Vertretung noch dabei sind.“

- Vom robusten, schnörkellosen Konterspieler der
- Nordländer wird man
- einiges erwarten dürfen!



des DFV der DDR

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 18. Mai 1974, 15 Uhr

Aufstiegsspiele zur Oberliga

- Spiel 7 HFC Chemie-Wismut Gera
SR. Künze
LR. Drechsel - Stenzel
- Spiel 8 Vorwärts Stralsund-Chemie Böhlen
SR. Kirschen
LR. BFA Frankfurt (Oder)

Toto-Sonderrunde 1974

- Staffel 1
Spiel 5 FC Hansa Rostock-Dynamo Schwerin
SR. Einbeck
LR. BFA Neubrandenburg
- Spiel 6 Post Neubrandenburg gegen 1. FC Magdeburg
SR. Pischke
LR. BFA Rostock
- Staffel 5
Spiel 5 EAB Lichtenberg 47-Vorwärts Neubrandenburg
SR. Kullicke
LR. BFA Frankfurt (Oder)
- Spiel 6 BFC Dynamo-FC Vorwärts Frankfurt (Oder)
SR. Peschel
LR. Schwesig, Horn
- Staffel 3
Spiel 5 Stahl Eisenhüttenstadt-Aktivist Britzke-Sandberg
SR. Horning
LR. BFA Berlin
- Spiel 6 Dynamo Dresden-Energie Cottbus
SR. Scheurell
LR. BFA Karl-Marx-Stadt
- Staffel 4
Spiel 5 Stahl Riesa-Motor Werdau
SR. Herrmann
LR. BFA Leipzig

- Staffel 5
Spiel 7 1. FC Lok Leipzig-Lok Stendal
SR. Horn
LR. BFA Karl-Marx-Stadt
- Spiel 8 Lok/Vorw. Halberstadt gegen Chemie Leipzig
SR. Drechsel
LR. BFA Frankfurt (Oder)
- Staffel 6
Spiel 7 Wismut Aue-Chemie Zeitz
SR. Bährs
LR. BFA Gera
- Spiel 8 Vorwärts Leipzig-Sachsenring
SR. Kirschen
LR. BFA Halle
- Staffel 7
Spiel 7 Motor Nordhausen-West gegen Motor Suhle
SR. Schwesig
LR. BFA Magdeburg
- Spiel 8 FC Carl Zeiss Jena-FC Rot-Weiß Erfurt
SR. Bader
LR. BFA Halle
Vetter, Vizepräsident
Müller, stellv. Generalsekretär

- Amtliches Spielansetzungen für das Finale um den FDJ-Pokal der Jugend am Sonnabend, 18. Mai 1974, 13 Uhr, in Halle**
- Spiel 15 FC Hansa Rostock-HFC Chemie
Das Schiedsrichterkollektiv wird von der Schiedsrichterkommission des DFV der DDR gestellt.
- Spielansetzungen für die II. Hauptrunde um den "Junge-Welt"-Pokal der Junioren am Sonntag, 19. Mai 1974, 14 Uhr**
- Spiel 14 Stahl Eisenhüttenstadt gegen Stahl Riesa
 - Spiel 15 Lok Stendal-FC Hansa Rostock
 - Spiel 16 Chemie Leipzig-BFC Dynamo
 - Spiel 17 1. FC Lok Leipzig II gegen 1. FC Magdeburg
 - Spiel 18 FC Vorwärts Frankfurt (Oder) gegen Energie Cottbus
 - Spiel 19 Dynamo Dresden-

PERSPEKTIVEN IN PIESTERTITZ

Wir bieten:

Moderne Chemieranlagen verarbeiten Erdgas

- Trennungsschädigung 7,- M
- Nachtschichtprämie 7,- M
- Jahresendprämie bei Planerfüllung
- Ferienplätze in betriebseigenen Ferienheimen
- Treueurlaub für Betriebszugehörigkeit und Zusatzurlaub bei Planerfüllung

Zum Anfahren neuer Anlagen stellen wir ein:

- Chemiefacharbeiter
- Instandhaltungsmechaniker
- BMSR-Mechaniker
- Rohrleger
- männliche Arbeitskräfte zum Anlernen

Bewerbungen an:

**VEB STICKSTOFFWERK PIESTERTITZ
Düngemittelkombinat**





DDR-Kollektiv nach Amsterdam

Auf Einladung des Niederländischen Fußballverbandes leitet ein Schiedsrichter-Kollektiv aus der DDR das Länderspiel Niederlande gegen Argentinien am 28. Mai in Amsterdam. Vom DFB wurden dafür die Sportfreunde Adolf Prokop (Spielleiter), Wolfgang Riedel und Heinz Einbeck nominiert.

Für das Länderspiel zwischen der DDR und Norwegen am 23. Mai im Rostocker Ostsee-Stadion benannte der Niederländische Fußball-Verband die Sportfreunde Keizer, Venro und Vehmey als Unparteiische.

Die Auslosung für die erste Runde in den europäischen Pokalwettbewerben 1974/75 für Klubmannschaften erfolgt am 22. und 23. Juli im Zürcher Hotel „Atlantis“.

Als Sieger eines Turniers für Altherrenmannschaften, das am 1. Mal von der BSG Aktivist Wansleben/See veranstaltet wurde, ging Chemie Leipzig von Chemie Bitterfeld und dem Gastgeber hervor.

wir gratulieren

Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern können: 15. 5. 1953: Joachim Bilsing (FC Rot-Weiß Erfurt), 16. 5. 1949: Dietmar Urbancik (Dynamo Dresden).

Ihre ersten Lehrer



Der Rückblick auf frühere Jahre versetzt sie in Begeisterung, wenn sie sich an die ersten Schritte ihrer Schützlinge erinnern, die heute zum Aufgebot unserer Nationalmannschaft zählen. Und ein Übungsleiter, Lehrer im besten Sinne des Wortes, verpasst Zeit und Stunde, wenn sich die Diskussion um jene Männer dreht, die jetzt als Spieler repräsentativ vertreten. Sie legten mit den

Grundstein für vieles, was der Fußballsport in unserem Lande im Verlaufe seiner Entwicklung erreichte. Übungsleiter Heinz Dehne aus Burg blüht gern auf jene Zeit zurück, da er Wolfgang Seguin trainierte. Bei der BSG Einheit unternahm der 28 Jahre alte Mittelfeldspieler des 1. FC Magdeburg seine ersten Gehversuche, ehe er 1963 zum Magdeburger Klub delegiert wurde.

Wie Paule" zum Spitznamen kam

● Heinz Dehne: Geboren am 5. März 1923 in Burg bei Magdeburg; bis 1957 aktiver Fußballspieler. In Jahre als Übungsleiter bei Einheits Burg, dort Bereichsfinanzökonom, Hauptbuchhalter der LPG „Hermann Matern“ in Scherz.

geputzte Schuhe. Gute Veranlagung, stark im Dribbling, schnell beim Antritt. Kann einem Treffen die Wende geben", steht in diesem Tagebuch. Der 51jährige Finanzökonom schmuzzelte, fügte der Charakteristik noch hinzu: Wenn Wolgang die Kabine verließ, schaute er in den Spiegel. Alles mußte sitzen, sogar die Stützenauslässe prüfte er vor dem Anpfiff."

einem Formtief war oder in andere Sorgen plagten", erzählt Heinz Dehne. Im Spieljahr 1960/61 stand die Jugend von Einheit Burg im Endspiel um den FDGB-Pokal des Bezirkes Magdeburg. Gegen den 1. FCM hieß es 0:0, das zweite Treffen in Burg endete 1:1. In der entscheidenden Partie in Haldensleben gehörte Wolfgang Seguin zu den aktivsten Spielern, gefehlt mit einer Umsicht und enormen Laufreudigkeit. Einheit Burg gewann 2:1. „Wolfgang hatte an diesem Erfolg maßgeblichen Anteil", erinnert sich der Übungsleiter. Vorbildunterricht In der Saison 1962/63 schoß „Paule“ 23 Tore und wurde damit Schützenkönig der Jugend-Bezirksliga.

Die Jungen aus der Burger Kantstraße ließen auf ihre Mannschaft nichts kommen. Wolfgang Seguin spielte in dieser Hinsicht mit, war sogar ihr „Chef“. 1959 nahm ihn dann Heinz Dehne unter seine Fittiche. Burschen gründlich aus. Wolfgang Seguin ist übrigens von Hause aus sportlicher Hinsicht vorstellbar: Sein Vater war ein Leinwandfahrender Fußballer, seine Mutter spielte Handball ...

„I. J. konnte ihn nicht ändern. Wolfgang erfüllte jede Aufgabe mit großer Sorgfalt und Hingabe", erinnert sich Heinz Dehne an seinen ehemaligen Schützling. In einem heute vergilbten Heft blätterte er nach, als er Einzelheiten über Seguin wiedergab, suchte. „Wolfgang er scheint immer rechtzeitig zum Training und zum Spiel. Sehr eigen in der Ausbildung, immer weiße Schürzenkel und

1963 delegierte ihn seine Gemeinschaft zum 1. FC Magdeburg, wohl wissend, daß es im Interesse des Talents geschieht. „Jetzt sind wir stolz darauf, daß Wolfgang Seguin unsere Republik repräsentativ vertritt und zu den Stützen des EC-II-GeWINNERS wurde", sagte Heinz Dehne stolz.

WILLI HIRSCHFELD

empfindliche Pflanze, welkt schon, wenn man nicht mit beiden Beinen auf dem Boden der Tatsachen bleibt.

Daß der 1. FCM den EC II gewann, daß er Nachwuchs im EM-Finale steht, einige unserer Klubs beachtlich abschnitten, unsere Meisterschaft als Saison des Durchbruchs bezeichnet werden darf (mehr dazu in der nächsten Ausgabe) - das und anderes mehr, das uns nicht die Hauptaufgabe vergessen lassen, die erst noch vor uns steht: die WM-Endrunde! Zwar ist eine zuversichtliche Grundhaltung am Platz, doch kein überdringender Optimismus; aus dem Erreichten muß Kraft erwachsen für kommende Ziele. Das kann

nicht oft genug betont werden.

Um über unsere Nationalmannschaft zu sprechen; „Es ist uns nicht gelungen", urteilte unlängst Georg Buschner freimütig, unsere Mannschaft im Frühjahr zu formieren.“ Die Gründe dafür sind bekannt. Verletzungen spielten dabei ebenso eine Rolle (Kreische, Dücke u. a.), wie Terminüberschneidungen (1. FCM, 1. FCL, Nachwuchs). Was also zunächst nicht möglich war, muß jetzt nachgeholt werden, und dabei spielt die Schwedreise eine gewisse Rolle, gewinnen aber vor allem die Ländertreffen mit Norwegen und England an Bedeutung. Den ersten Vergleich in Schweden gewann unsere

Auswahl mit 3:1 (2:0) gegen IF Tröllhättan, weitere (12. 5. Nyköping, 13. 5. Skövde, 15. 5. Tidöholm) sind abzuwarten. Die Resultate sind dabei von untergeordneter Bedeutung, wichtiger ist das Finden der Formation, des Spielrhythmus.

Das war die Besetzung in Tröllhättan: Croy, Fristedt, (44. Tildahl), Bransch, Weise, Kurbjell, Lauck, Schnuphase, Kreische, Schellenberg (2), Dücke (46. Löwe), Streich (1 - Faltrotstein). Spielbericht lief manches", stellte Günter Schneider fest, „wobei allerdings die Magdeburger nicht eingestiegen werden konnten."

Jetzt gilt alle Kraft der endgültigen Formierung unseres Kollektivs! -



Von Otto Hraeber

In allen teilnehmenden Ländern sind die Vorbereitungen auf die Endrunde der Weltmeisterschaft in das entscheidende Stadium getreten. Auch in Polen nutzten die Verantwortlichen jede Gelegenheit, um ihre Auswahlkader auf Herz und Nieren zu prüfen, sie unter Wettkampfbelastungen zu testen. Zu gleicher Stunde, das Polens Nachwuchs in Lodz um den Einzug in das Finale der Europameisterschaft kämpfte, spielte die A-Vertretung im knapp 10 Kilometer entfernten Flock gegen den FC Twente Enschede. Sie gewann nach Treffern von Lata und Jakobowicz mit 2:0. Ein Ergebnis gegen den Tabellenzweiten der Niederlande, das von den in Lodz weilenden Offiziellen des polnischen Verbandes mit Genugtuung registriert wurde.

Denn die Sorgen in unserem Handbuch sind nicht geringer geworden! Alle Gespräche drehen sich vornehmlich um Lubanski. Der Weltklasse-Stürmer mußte sich am vergangenen Dienstag in einer Wiener orthopädischen Klinik einer Knieoperation unterziehen, da eine Meniskusverletzung ihm ein Training zu schaffen machte. „Hoffentlich will Lubanski nun gesund, wir brauchen ihn dringend für die Nationalel. Natürlich wissen wir, daß er zur WM-Endrunde keinfallens zur Verfügung steht", sagte dazu Wilhelm Bak, Vizepräsident des polnischen Fußballverbandes. „Es schien hierzulande, würde Lubanski wieder spielen können. Doch nach einer Zeit bekam er erneut Schmerzen. Wir entschlossen uns zu einer weiteren Operation. Vielleicht kann der junge Kustor von der Knieverletzung erholen. Aber ein Lubanski ist er eben nicht, bei aller Veranlagung und bei allem Fleiß." Neben Kusto beobachtete Trainer Gorski auch noch weitere Spieler der Nachwuchs-Nationalmannschaft, darunter Kmieciak, Kapka, Zmudo oder Wiczorek den Sprung in die Auswahl. An Talent mangelt es ihnen nicht", meinte Andrej Strojau, der für die Geschichte der „Naflegolegratier" der A-Elf verantwortlich zeichnet.

Zu den Vorbereitungen auf die WM-Endrunde zählt auch die Unterbrechung der Meisterschaft. Am Wochenende absolvierten die Kollektive der polnischen Oberliga ihre 27. Runde. Erst nach der Weltmeisterschaft wird das Championat beendet, wenn die restlichen drei Spielte über die Bühne gehen. Unsere Torhüter, die für die endgültige Beurteilung gründlich debattiert wurden, sind erhellend. Wir gingen davon aus, in Ruhe und mit aller gebotenen Sorgfalt die Präparationen auf die WM zu treffen", kommentierte Wilhelm Bak diese ungewöhnliche Entscheidung. „Zum anderen bleiben die A-Auswahlspieler vor Verletzungen verschont. Mit einigen, wie Torshüter Tomaszewski oder Mittelstürmer Deyna, haben wir in Hinblick auf die Zeit Sorgen. Aber ihre Verletzungen dürften bald auskuriert sein."

Wilhelm Bak, Trainer Strojau und andere, mit denen ich in Lodz sprach, machten kein Hehl aus ihren WM-Hoffnungen. Das Ziel der polnischen Elf ist der Einzug in die Endrunde. „Wir sind unser Anhang ein gutes Abscheiden einfach schuldig", meinte Wilhelm Bak. Die konsequente, qualitativ verbesserte Arbeit des polnischen Verbandes erfuhr mit der Ernennung der WM-Endrunde ihre erste Bestätigung. Nun möchten unsere Freunde im Konzern der 16 Mannschaften nicht unterliegen, die letzte zeigen spielen. „Und dieses Vorhaben werden wir mit allen Mitteln", sagte der Vizepräsident zum Abschluß unseres Gesprächs.



Die Freudenbotschaften häufen sich, und unser Fußballsport, jahrelang mit der Kritik lebend, muß sich davon erlösen, auch den Erfolg zu ertragen. Ohne Zweifel eine weitaus erfreulichere Situation, und doch birgt sie Gefahren in sich. Zu schnell verliert man Maßstäbe, überschätzt sich, gerät gar in Euphorie. Nichts jedoch wäre schädlicher als das; der Lorbeer ist eine zu